Jahresbericht 1989/90

Bundeshandelsakademie
Bundeshandelsschule
Feldkirch

Hinweise für das Schuljahr 1990/91

Aufnahmsprüfungen:

Mittwoch, 12. September 1990, 8.00 Uhr

Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen:

Montag, 10. September 1990, 8.00 Uhr
Dienstag, 11. September 1990, 8.00 Uhr

Achtung!

Die Uhrzeit des Beginns der einzelnen Teilprüfungen (schriftlich und mündlich) wird den Schülern spätestens eine Woche vor dem Tag der Wiederholungsprüfungen durch Anschlag an der Amtstafel bekanntgegeben. Das am 6. Juli 1990 ausgestellte Jahreszeugnis ist zur Wiederholungsprüfung mitzubringen und dem Prüfer zu übergeben.

Eröffnungskonferenz:

Mittwoch, 12. September 1990, 9.00 Uhr.

Eröffnungsgottesdienst:

Donnerstag, 13. September 1990, 9.00 Uhr, in der Domkirche St. Nikolaus in Feldkirch.

Im Anschluß an den Eröffnungsgottesdienst Einweisung der Schüler in die Klassen.

Unterkunftsmöglichkeit für auswärtige Schüler:

Studentenheim der Schulbrüder, 6800 Feldkirch, Carinagasse 11, Tel. (05522) 26639

Sprechzeiten der Direktion während der Ferien:

Montag, 9. Juli, bis Freitag, 13. Juli, 8.00 bis 11.00 Uhr;
Montag, 3. September, bis Freitag, 7. September 1990, 8.00 bis 11.00 Uhr.
Während der übrigen Ferienzeit: jeden Dienstag von 9.00 bis 11.00 Uhr.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Hinweise für das Schuljahr 1990/91	2
Bericht des Direktors	3
Eine Perle namens Mena	4
Schulchronik 1989/90	5
Schülerzahlen im Schuljahr 1989/90	7
Lehrkörper an der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch im Schuljahr 1989/90	8
Bildungsziel und Stundentafel der Handelsakademie, Handelsschule und des Kaufmännischen Kollegs	11
Schularzt-Kurzbericht	15
Bericht des Schulsprechers	15
Bericht der Bildungsberater	16
Reifeprüfungen Haupttermin 1990	17
Maturajahrgänge 1990	20
»Es heißt: Die Welt steht Euch offen . . .«	23
Kommunikation Schule – Wirtschaft	26
Badminton – ein sportlicher Schwerpunkt an unserer Schule	27
Erfolge unserer Schüler	28
»Tag der offenen Tür«	29
Leit(d)gedanken zum fächerüber(unter)greifenden Unterricht	34
Schule mit Tradition	35
Das atomare Szenario in Vorarlberg	43
Solarzellen – Photovoltaik	47
Schülerverzeichnis	50

Bericht des Direktors

90 Jahre Handelsschule, 20 Jahre Handelsakademie und 10 Jahre Abiturientenlehrgang / Kaufmännisches Kolleg in Feldkirch

Das abgelaufene Schuljahr war sicherlich geprägt von den Jubiläen, die in diesem Jahr an unserer Schule gefeiert werden konnten: 1899 Gründung der Handelsschule, 1969 Verbundlichung der Handelsschule und Eröffnung der Handelsakademie, 1979 Einführung des Abiturientenlehrganges, der später durch das Kaufmännische Kolleg ersetzt wurde.

Diese Jubiläen nahmen wir zum Anlaß, am 18. November 1989 einen »Tag der offenen Tür« zu veranstalten. Bei diesem wollten wir einerseits eine kurze Darstellung der Entwicklung unserer Schule bieten, andererseits aber auch zeigen, welche Veränderungen das kaufmännische Schulwesen in dieser Zeit erfahren hat. Weiters wollten wir einen Ausblick auf die Zukunft unserer Schultypen geben. In über 40 Projekten, Präsentationen und sonstigen Schüleraktivitäten versuchten wir einen Einblick in das Schulgeschehen zu bieten. Alle Schüler(innen) und Lehrer(innen) waren in die Tätigkeiten eingebunden und haben dabei zum Teil nicht nur einen ganz besonderen Einsatz an den Tag gelegt, sondern auch beachtliche Resultate ihrer Arbeit zeigen können.

Das Interesse für unseren »Tag der offenen Tür« war überwältigend. Die Zahl der Besucher wurde auf ca. 4000 bis 5000 geschätzt, darunter zahlreiche Vertreter der Wirtschaft, der Politik, der Interessensvertretungen und des Schulbereichs. Wir freuen uns besonders darüber, daß die Rückmeldungen, die wir erhalten haben, so positiv waren. Sie haben gezeigt, daß sich der enorme Einsatz der Lehrer und Schüler gelohnt hat. Ich möchte an dieser Stelle allen Beteiligten nochmals von Herzen für ihre Mitarbeit danken und stellvertretend für alle einige besonders erwähnen:

Prof. Mag. Günter Fritsch, der mit beispiellosem Einsatz die Organisation bewältigte;
Prof. Mag. Herbert Mathis, der in mühsamer Kleinarbeit einen sehr interessanten Abriß unserer Schulgeschichte anfertigte und hervorragend dokumentierte;
Herrn Gottfried Unterthurner, unseren Schulwart, der unzählige Handgriffe verrichtet hat und stets helfend zur Seite stand;
Frau Regine Trautz, unsere Sekretärin, die Anlaufstelle für viele Wünsche, Fragen und Interventionen war.

Es ging uns bei diesem Tag weniger um eine geschichtliche Aufarbeitung unserer Schulgeschichte als vielmehr darum, zu zeigen, welche Entwicklung die Schule genommen hat und wie sie vom jeweiligen Zeitgeschehen geprägt war. Deshalb kam auch die Würdigung verdienter Schulpersönlichkeiten zu kurz, was zum Teil kritisch vermerkt wurde. Wer sich jedoch die Mühe gemacht hat, alle oder zumindest die meisten Präsentationen anzusehen, hat sicherlich unsere Zielsetzung erkennen können: die Gegenüberstellung des »Damals« mit dem »Heute«, die Darstellung der Entwicklung und der Dynamik des Schulgeschehens und eine Vorstellung, wie Unterricht in der Zukunft aussehen könnte. Um nicht den Eindruck zu erwecken, das Wirken verdienter Persönlichkeiten, die das Geschehen an unserer Schule geprägt haben, nicht ausreichend zu würdigen, darf ich aus diesem Anlaß besonders auf die Verdienste des ersten Direktors der Handelsakademie, Dr. Josef Bösch, hinweisen. Dies deshalb, weil ich Herrn Direktor Bösch noch selbst als äußerst engagierten und ideenreichen Schulleiter erlebt habe und weil ich sicher bin, daß er heute noch auf der Seite jener stehen würde, die sich für eine lebendige, flexible, offene und aufgeschlossene Schule einsetzen. Diesen optimistischen Geist, der auch vor mutigen Schritten nicht halt macht, brauchen wir auch heute mehr denn je. Dr. Bösch kann uns in dieser Hinsicht noch immer ein leuchtendes Beispiel sein.

Klassen- und Schülerstand

Handelsakademie:
14 Klassen mit 341 Schüler(innen), im Vorjahr 340;
Handelsschule:
8 Klassen mit 215 Schüler(innen), im Vorjahr 186;
Kaufm. Kolleg:
1. Semester mit 21 Schüler(innen), im Vorjahr 22;
3. Semester mit 17 Schüler(innen), im Vorjahr 22.

Lehrkörper

Mit Ende des Schuljahres 1988/89 ist Frau Dipl. Vw. Mena Schatzmann in den Ruhestand getreten. Ihrem Wirken an unserer Schule ist ein eigener Bericht gewidmet.
Frau Prof. Dipl. Ing. Jutta Büchel war im Schuljahr 1989/90 nur mehr im Institut St. Josef beschäftigt. Sie wurde im Laufe des Schuljahres endgültig an diese Schule versetzt. Die Schulgemeinschaft der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch dankt Frau Büchel herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement an unserer Schule. Sie hat sich mit viel Temperament und Liebe für

die Jugendlichen bemüht, diesen die Chemie schmackhaft zu machen, und hat ihnen aus ihrer Erfahrung viele Ratschläge für die Bewältigung des Lebens mitgegeben.
Neu eingetreten sind: Frau Mag. Jasmine Baumhackl (Deutsch, Französisch) und Frau Mag. Andrea Ramsauer (Französisch). Mag. Markus Fröhlich unterrichtete eine Klasse in Geographie. Frau Marlies Büchele, die schon früher an unserer Schule tätig war, wurde wiederum mit einer halben Lehrverpflichtung an unserer Schule eingesetzt.
Außerdem wurden uns zwei Unterrichtspraktikant(inn)en zugewiesen: Mag. Katharina Bachmann und Mag. Günter Podgornik (beide Deutsch und Englisch).

Anschaffungen

Die Ausstattung einer berufsbildenden Schule muß immer wieder auf den neusten Stand gebracht werden. So wurden auch in diesem Schuljahr einige wesentliche Anschaffungen getätigt:
Einrichtung eines Sonderunterrichtsraumes für Angewandte Datenverarbeitung,

Einrichtung eines weiteren Phonotypiesaales,

Anschaffung von 35 neuen Personalcomputern (Commodore PC 40),

Programmpakete für alle Schulcomputer: dBase III+ und Supercalc,

Einbau von Schalldecken in zwei Unterrichtsräumen,

diverse Einrichtungsgegenstände, die zum Teil auch von unserem Schulwart, Herrn Unterthurner, selbst angefertigt wurden.

Leider hat sich die Lärmsituation in unserer Schule kaum verändert. Die Zahl der vorbeifahrenden Autos und LKWs nimmt ständig zu, die immer wieder beantragten Schallschutzfenster lassen aus finanziellen Gründen immer noch auf sich warten.

Dank

Bedanken möchte ich mich bei allen Stellen des Landesschulrates, des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport und dem Landeshochbauamt für ihre Unterstützung und für das Verständnis für die Anliegen unserer Schule.

Mein besonderer Dank gilt aber allen Lehrerinnen und Lehrern, die zum Gelingen der vielfältigen Aufgaben, welche heutzutage an eine moderne Schule gestellt werden, ihr Bestes beigetragen haben.

Direktor Dkfm. Herwig Thurnher

Eine Perle namens Mena

Abschiedsworte für eine liebe Kollegin

Seit 1. August 1989 ist die langjährige Lehrerin für Textverarbeitung, Frau Fachoberlehrerin Dipl. Vw. Philomena Schatzmann, im wohlverdienten Ruhestand. So sehr ihr die Kollegen von HAS und HAK und die zahlreichen Schüler das unbeschwerte Seniorendasein auch wünschen, man vermißt nur sehr ungern die liebe Mena, die viele Jahre hindurch als originelle »Perle« im Konferenzzimer wie in den Unterrichtsräumen ihres TV-Reiches glänzte. Neben ihren hervorragenden Berufskenntnissen besaß Mena vor allem die Eigenschaften einer liebenswerten »Mama« des Hauses, d.h. ihre wohlmeinenden, stets von Alt-Feldkircher Mutterwitz gewürzten Mahnungen, Ratschläge und Lebensweisheiten sind bereits HAK-Legende.

Dipl. Vw. Philomena Schatzmann wurde am 2. Mai 1928 als Tochter einer alteingesessenen Patrizierfamilie in der Montfortstadt geboren. Sie absolvierte nach glücklichen Kinder- und Jugendjahren in Feldkirch das Studium an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck mit dem Diplom (1949). Von 1950 bis 1956 war Mena Schatzmann Geschäftsführerin der Wachswarenhandlung und Parfümerie Briem in der Feldkircher Schmiedgasse. Es folgte ihre Tätigkeit als Referentin für kaufmännische und industrielle Lehrlinge bei

der Handelskammer Vorarlberg (1957 — 1960). Zehn Jahre lang unterbrach Mena ihre Berufslaufbahn, um »nur« Frau und Mutter zu sein. Seit 1970 war sie dann Vertragslehrerin an der Kaufmännischen Berufsschule Feldkirch, später, seit 1975, für Stenotypie und Phonotypie an der HAS und HAK. 14 Jahre lang unterrichtete Dipl. Vw. Mena Schatzmann als begeisterte Lehrerin an unserer Anstalt an der Liechtensteiner Straße 50 und — wie schon eingangs erwähnt — alle entließen sie nur mit dem berühmten weinenden Auge in den neuen Lebensabschnitt ohne beruflichen Streß. Kollegen wie ehemalige Schüler freuen sich aber mit Mena über ihr neues Großmama-Dasein.

Möge sie dies und alles andere Schöne der Welt, dem ihr sonniges Gemüt stets aufgeschlossen war, noch viele gesunde Jahre lang genießen können.

Schulchronik 1989/90

September 1989

11. Wiederholungsprüfungen
12. Wiederholungsprüfungen
13. Aufnahmeprüfungen und Eröffnungskonferenz
14. Eröffnungsgottesdienst
19. Exkursion der IVa und IVc nach Zürich (Börse, Swissair)
21. Besuch der BÜCOM in Dornbirn durch Va, Vb, Vc und 3K
22. Schriftliche Reifeprüfungen im 1. Nebentermin 1989

Oktober 1989

1. — 7. Schullandwoche Wien der 3a HAS
3. Ganztägiger Wandertag
8. — 14. Schullandwoche Wien der IVb HAK und 3b HAS
18. Wahl der Schülervertreter in den Schulgemeinschaftsausschuß
20. Wirtschaftskundliches Seminar der IVa und Vb
21. Lehrausgang der 2a zur Solaranlage von Mag. Markus Hämmerle
23. Wirtschaftskundliches Seminar der Vc und des 3K
27. Lehrausgang der 2b zur Ausstellung »Hunger wird gemacht« in Frastanz

November 1989

8. Lehrausgang der Vb zur Firma Hirschmann, Rankweil
12. Wahl der Lehrervertreter in den Schulgemeinschaftsausschuß und pädagogische Konferenz
18. »Tag der offenen Tür« an unserer Schule

Dezember 1989

5. Berufsinformationsmesse in Schloß Hofen für Va, Vb und Vc
12. Elternversammlung mit Wahl der Vertreter der Erziehungsberechtigten im Schulgemeinschaftsausschuß, im Festsaal der Schattenburg

13. — 14. Religiöse Einkehrtage der Vb
14. Lehrausgang des 1K zur Firma Hirschmann, Rankweil
20. Exkursion des 3K nach Zürich (Börse, Swissair)
21. Religiöser Einkehrtag der Vc
24. — 7. 1. Weihnachtsferien

Jänner 1990

16. Elternabend für die I. Jahrgänge der Handelsakademie
17. Lehrausgang der IIIc zur SPAR-Zentrale in Dornbirn
18. Elternabend für die 1. Klassen der Handelsschule
18. Wirtschaftskundliches Seminar der HAK IVa und IVb
23. Schulkonferenz mit Auswahl der Schulbücher für das Schuljahr 1990/91
25. Lehrausgang der Vc zur Fa. Hirschmann, Rankweil
26. Tanzkursabschlußball
31. Semesterabschlußkonferenz

Februar 1990

2. Lehrausgang des 3K zum Güterbahnhof Wolfurt
3. Ausgabe der Schulnachrichten über das 1. Semester
5. — 11. Semesterferien
13. Religiöser Einkehrtag der 3b HAS
19. Schriftliche Reifeprüfung im 2. Nebentermin 1989
20. Religiöser Einkehrtag der Ia
26. — 27. Schriftliche Reifeprüfung des 3K zum Haupttermin 1990

März 1990

1. Lehrausgang der 3b zum Güterbahnhof Wolfurt
5. Lehrausgang der 3b zur Handelskammer Feldkirch
6. Wirtschaftskundliches Seminar der IVc
10. Elternsprechtag
13. Mündliche Reifeprüfungen zum 2. Nebentermin 1989 (Handelsakademie)
15. — 16. Mündliche Reifeprüfungen des Kaufm. Kollegs zum Haupttermin 1990
19. Fest des Landespatrons, unterrichtsfrei
26. — 31. Schulschikurs der 2b und 2c im Pitztal, Tirol; Schulschikurs der IIIa, IIIb und IIIc in St. Gallenkirch

April 1990

2. — 6. Direktorenseminar in Baden bei Wien
2. Lehrausgang der Vb zur Hypobank Bregenz
4. Lehrausgang der Vc zur Hypobank Bregenz
7. — 17. Osterferien
19. Lehrausgang der IVa zur Firma Hilti, Thüringen
23. Lehrausgang der Ia in die Naturschau, Dornbirn
24. Religiöser Einkehrtag der IVb
25. Exkursion der IVb und des 2K nach Zürich (Börse, Swissair)
30. Direktorstag

Mai 1990

2. Religiöser Einkehrtag der Ib und IVa
3. Lehrausgang der 2b zur Fa. Kunert, Rankweil
6. — 12. Schullandwoche Wien der IVc
10. Lehrausgang des 2K zur Fa. Otten, Hohenems
11. Jahresabschlußkonferenz für die Maturajahrgänge
16. — 18. Vortragsreihe zur österreichischen Währungspolitik für die IV. und V. Jahrgänge der HAK, die 3. Klassen der HAS und das 2K.
17. Lehrausgang der Vb zur Brauerei Frastanz
18. Lehrausgang der 2c zur Fa. Hilti, Thüringen
19. Ende des Unterrichtsjahres und Ausgabe der Jahreszeugnisse an die Maturanten
19. Lehrausgang der 2a in das Naturschutzgebiet Matschels
20. — 26. Schullandwoche Wien der IVa
21. — 25. Schriftliche Reifeprüfungen zum Haupttermin 90

30. Ganztägiger Wandertag
31. Sitzung der Reifeprüfungskommission und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten der Jahrgänge Va und Vb

Juni 1990

1. Forstkundlicher Lehrausgang der IIIc
2. — 5. Pfingstferien
6. Exkursion der 3a und 3b nach Zürich (Börse, Swissair)
6. Religiöser Einkehrtag der IIa und 2a
7. Religiöser Einkehrtag der 1b
8. Sitzung der Reifeprüfungskommission und Bekanntgabe der Teilbeurteilungen der Klausurarbeiten an die Maturanten des Jahrganges Vc
11. Religiöser Einkehrtag der IIIa und 3a
18. — 21. Mündliche Reifeprüfungen der Jahrgänge Va und Vb zum Haupttermin 1990
19. Religiöser Einkehrtag der Ic
21. Feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse an die Maturanten der Va und Vb, Maturavalet
25. — 27. Mündliche Reifeprüfungen des Jahrganges Vc zum Haupttermin 1990
27. Feierliche Überreichung der Reifeprüfungszeugnisse an die Maturanten der Vc, Maturavalet
27. Lehrausgang der IIIb zum ORF, Dornbirn
28. Jahresabschlußkonferenz

Juli 1990

2. Abschlußabend mit Verabschiedung der 3. Klassen der Handelsschule
3. Aufnahmsprüfungen
4. Halbtägiger Wandertag
6. Ausgabe der Jahreszeugnisse und Ende des Unterrichtsjahres

Schülerzahlen im Schuljahr 1989/90

Handelsakademie	Ia	Ib	Ic	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IIIc	IVa	IVb	IVc	Va	Vb	Vc	Gesamt
Beginn	26^{13}	29^{18}	29^{13}	33^{19}	33^{13}	25^{11}	23^{11}	23^{9}	19^{13}	25^{10}	22^{9}	14^{9}	18^{11}	22^{10}	341^{169}
Ende	26^{13}	29^{20}	28^{12}	33^{19}	29^{11}	25^{11}	22^{10}	23^{9}	19^{13}	25^{10}	22^{9}	14^{9}	18^{11}	22^{10}	335^{167}

Handelsschule	1a	1b	1c	2a	2b	2c	3a	3b	Gesamt
Beginn	30^{19}	34^{23}	33^{26}	24^{18}	21^{13}	21^{15}	28^{18}	24^{14}	215^{146}
Ende	30^{19}	34^{23}	27^{24}	24^{18}	21^{13}	23^{15}	28^{18}	23^{13}	210^{143}

Kaufm. Kolleg	1/2 K	3 K	Gesamt
Beginn	22^{17}	17^{12}	39^{29}
Ende	15^{10}	17^{12}	32^{22}

Hochgestellte Zahl = Anzahl der Mädchen

Lehrkörper der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch im Schuljahr 1989/90

Dkfm. THURNHER Herwig, Prof.
Direktor
RW in 1b, 2a
BWL in IIb (ab 8. 1. 1990)

Mag. ABBREDERIS Gabriele, Prof.
BWL in IIb
WR in Ib, 1b, 1c
(ab 24. 12. 1989 Karenzurlaub)

Mag. BACHMANN Katharina
Unterrichtspraktikantin
D in IIb
EFPS in 1a

Mag. BAUMHACKL Jasmine,
Vertragslehrer
D in 1 a
FFSP in Ia, Ic, IIa, IIb, IIIa
Vorstand in 1a

Mag. BLOCHER Walter, Prof.
MAM in IIb, IVc, Va, 1/2K, 3 K
PH in IVa, IVb, IVc, Va, Vb, Vc

Dipl.-Ing. BÜCHEL Jutta, Prof.
Dienstverpflichtung am
Institut St. Josef, Feldkirch

BÜCHELE Marlies, Vertragslehrer
TV in Ia, Ib, 1a, 2a

Mag. BÜCHELE Wolfgang, Prof.
BWL in IVc, 2b
RW in IIIa, IVa
SBWL in Va
DV in IIb, 2b, 2c
Vorstand in IVa
zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

Mag. DOPPLINGER Brigitta, Prof.
EFSP in IIIb, IVb, Vb, 3K, 1c
LUM in IIIb/c, IVa/b, IVc/Va, Vb/c
Vorstand in Vb

Mag. DÜNSER Annemarie,
Vertragslehrer
Karenzurlaub

Dkfm. EBNER Johannes, Prof.
BWL in IVa, 1b
RW in Ib, IIIb, Vb
DV in IIa, 2c, 3a, 3b
Vorstand in 1b
Bildungsberater

ECKERT Eveline, Fachlehrer
Karenzurlaub

Dr. EMERSCHITZ Hubert, OStR. Prof.
RW in Ic, IVc
DV in IVb, IVc, Va, 1/2K, 3K, 2a
RW in 1b (ab 8. 1. 90)
Vorstand in Ic
zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

ENGLER Cornelia, Fachlehrer
TV in IIIb, 1a, 1b, 1c

Mag. ENGLER Eduard, Prof.
MAM in IIa, IIIa, IIIb, IVa, Vc
GSKW in Ib, IIa, IIIc
Vorstand in IIIa

Mag. FRITSCH Günter, Prof.
BWL in IIIc, Vb
RW in Va
DV in IIb, IVa, IVb, IVc, Vb, Vc, 3K, 3b
Vorstand in Va

Dr. FRITZ Arnold, Prof.
BWL in 3b
RW in 3a
DV in IIa, 2a, 3a

Mag. FRÖHLICH Markus, Vertragslehrer
GWKW in 1a
ha.: HLW Rankweil

GABRIEL Erwin, Vertragslehrer
Admin. Unterstützung des Direktors
D in IVb
FFSP in IVc, Va
Vorstand in IVb

Mag. GERSTEL Eva, Vertragslehrer
LUM in Ic, IIa, IIb, IIIa, 1c, 2a, 2b, 2c, 3a, 3b

Dr. GIESINGER Edelbert, Vertragslehrer
SBKR in 3b

Dkfm. GIESINGER Oswald, Prof.
RW in IIa, Vc, 3K
DV in IVa, Va, Vb, Vc, 1/2K, 2b
CRW in IVa, IVb, IVc
WR in Ic, 1c (ab 8. 1. 90)
Vorstand in IIa

Dr. GOHM Richard, Prof.
RK in Ib, IIa, IIIa, IVa, 2a, 3a

Mag. HÄMMERLE Markus, Vertragslehrer
BWK in Ia, Ic, IIIb, IIIc, 1a, 1c, 2a
CH in IIb, IIIb, IIIc
Vorstand in 2a

Mag. KABELKA Franz, Prof.
D in IIIb, IVa, 1c
EFSP in IIIa, 1c
Vorstand in 1c

Mag. LAMPERT Robert, Prof.
EFSP in Ia, 1a
FFSP in Ic, IIa, IIIb, IVa, Vc
Vorstand in Ia

Dipl.-Vw. LIEPERT Volker, Prof.
BWL in IIIb, Vc, 1/2K
RW in Ia, 3b
WR in 1a, Ib (ab 8. 1. 90)
Vorstand in IIIb

Mag. MADLENER Hugo, Prof.
EFSP in Ib, IIIc, IVc, Vc, 2b, 2c
GSKW in IIIa, IVb
Vorstand in 2c

Dr. MÄHR Erwin, Prof.
BWK in Ib, IIIa, 1b, 2b, 2c
CH in IIa, IIIa
WK in 1/2K
PH in IIa, IIb
Vorstand in Ib

Mag. MÄRKER Ingeborg, Fachlehrer
FFSP in Ib
TV in Ic, 1b, 2b, 2c
STTV in IIIa, 3b
CTV in Vb, Vc

MAIER Marion, Vertragslehrer
LUM in Ia, Ib, 1a, 1b
ha.: Privathandelsschule Marienberg, Bregenz

Mag. MATHIS Herbert, Prof.
D in IIa, Vc, 1b, 2b, 2c
GSKW in IVc
ZG in 2b
Vorstand in Vc

METZLER Sieglinde, Vertragslehrer
TV in IIa, IIb, 2a, 2b
STTV in 3a, 3b

Mag. MÜLLER Wilfried, Prof.
D in Ib, IIb, IVc
EFSP in IIb, Va, 1b, 3b
Vorstand in IVc

Mag. NÄGELE Ingrid, Prof.
EFSP in IIa, IIb, IVa
GSKW in Ia, IIb, IIIa, 1a, 1b, 2a
Vorstand in IIb

Mag. NIEDERWOLFSGRUBER Reinhard, Prof.
BWL in Ia, 3K, 2a
RW in IIb, IVb, 1/2K
SBWL in IVa, Vc
Vorstand in 3K

Mag. NUSSBAUMER Herbert, Prof.
RK in Ia, Ic, IIb, IIIb, Va, 1a, 1b, 1c, 2b, 2c, 3b

Dr. PICHLER Günter, Prof.
SBKR in Vb
VWLS in Vc
VWLS in 3K
ha.: BHAK / BHAS Lustenau

Mag. PODGORNIK Günter, Unterrichtspraktikant
D in IIa
EFSP in 1c

Mag. PRÖLL Peter, Prof.
RK in IIIc, IVb, IVc, Vb, Vc
MAM in IIIc, IVb, Vb
Vorstand in IIIc
Bildungsberater

Mag. RAMSAUER Andrea, Vertragslehrer
FFSP in Ia, Ic,
FF in 1a/b/c, 2a/b/c, 3a/b
zus.: HWS Inst. St. Josef, Feldkirch

Dipl.-Vw. RUESS Otmar, Prof.
BWL in Va, 1a, 2c
RW in 1c
SBWL in IVb, Vb

Mag. SACHS Reinhard, Prof.
D in Ia, Vb, 3b
LUK in IIa, IIIa, IVc/Va, Vb/c, 1a/b/c, 3a/b
Vorstand in 3b

Mag. SCHERTLER Renate, Prof.
BWL in Ib, IIa, 1c
RW in IIIc, 2c
CRW in IVb, IVc
WR in Ia

SCHMID Edith, Fachlehrer
TV in Ic, 1c, 2c
STTV in IIIa, IIIb, IIIc, 1/2K, 3K, 3a
CTV in Va

Dr. SCHMIDT Edgar, Prof.
D in Ic, IIIa, Va, 2a, 3a
GSKW in IIIb, IVa
ZG in 2a

Dr. TEUFEL Georg, Vertragslehrer
SBKR in IVa, IVb, IVc, Va, Vc, 3a, 1/2K, 3K
VWLS in Va, Vb, 1/2 K
VWL in 3a, 3b
Vorstand in 1/2K

Dr. TSCHEGG Kurt, Prof.
D in IIIc
ha.: Direktor des Pädag. Institutes des Bundes in Vorarlberg

Dr. VOSAHLO Rudolf, Prof.
BWL in Ic, IIIa, IVb, 3a
RW in 1a, 2b
SBWL in IVc, 2K, 3K
Vorstand in 2b

Mag. WEISS Hanno, Vertragslehrer
GWKW in Ic, IIIb, 1c, 2b, 2c
LUK in Ia/b, Ic, IIb, IIIb/c, IVa/b, 2a/b/c

WERBER Christine, Fachoberlehrer
TV in Ia, Ib, IIa, IIb
STTV in IIIc
CTV in Vc

Mag. WIESNER Joachim, Vertragslehrer
EFSP in Ib, IIa, 1b, 2a, 3a
GSKW in IIIc
ZG in 2c
Vorstand in 3a

Mag. XANDER Bertram, Prof.
EFSP in Ib, 1/2K, 1a
FFSP in IIb, IIIc, IVb, Vb

Veränderungen im Lehrkörper:

Ausgeschieden mit Ende des Schuljahres 1988/89:

Dipl. Vw. SCHATZMANN Philomena, Fachoberlehrer

Neueintritte:

Mag. BAUMHACKL Jasmine, VL (Karenzvertretung)
BÜCHELE Marlies, VL
Mag. FRÖHLICH Markus, VL
Mag. RAMSAUER Andrea, VL
Mag. BACHMANN Katharina, (Unterrichtspraktikantin)
Mag. PODGORNIK Günter, (Unterrichtspraktikant)

Verwaltung der Kustodiate:
Audiovisuelle Unterrichtsbehelfe:
Mag. MADLENER Hugo
Microcomputer:
Dr. EMERSCHITZ Hubert
Mag. FRITSCH Günter
Leibesübungen:
Mag. SACHS Reinhard
Stenotypie:
FOL WERBER Christine
Betriebswirtschaftslehre:
Dipl.-Vw. RUESS Otmar
Biologie und Warenkunde:
Mag. HÄMMERLE Markus
Chemie:
Dr. MÄHR Erwin
Geschichte und Geographie:
Mag. ENGLER Eduard
Physik:
Mag. BLOCHER Walter
Lehrerbücherei:
Mag. MATHIS Herbert
Schülerbücherei:
Mag. KABELKA Franz
Bildungsberater:
Dkfm. EBNER Johannes
Mag. PRÖLL Peter

Erklärung der Abkürzungen:

RK	Religion (katholisch)
D	Deutsch
EFSP	Englisch (einschl. Fachsprache)
FFSP	Französisch (einschl. Fachsprache)
GSKW	Geschichte und Sozialkunde
GWKW	Geographie und Wirtschaftskunde
ZG	Zeitgeschichte
BWK	Biologie und Warenkunde
WK	Warenkunde
CH	Chemie
PH	Physik
MAM	Mathematik und angew. Mathematik
BWL	Betriebswirtschaftslehre
SBWL	Spezielle Betriebswirtschaftslehre
RW	Rechnungswesen
CRW	Computerunterst. Rechnungswesen
DV	Datenverarbeitung
WR	Wirtschaftliches Rechnen
SBKR	Staatsbürgerkunde und Rechtslehre
VWLS	Volkswirtschaftslehre und Soziologie
VWL	Volkswirtschaftslehre
TV	Textverarbeitung
STTV	Stenotypie und Textverarbeitung
CTV	Computerunterst. Textverarbeitung
LUK	Leibesübungen Knaben
LUM	Leibesübungen Mädchen
FF	Französisch (Freifach)

Mitglieder im Schulgemeinschaftsausschuß 1989/90:

Lehrervertreter:

Prof. Dkfm. Oswald GIESINGER
Prof. Mag. Franz KABELKA
Prof. Mag. Ingrid NÄGELE

Elternvertreter:

Helga MATT, Fraxern
Brigitte SCHARINGER, Muntlix
Reinhard SCHWEIGKOFLER, Tosters

Schülervertreter:

Christian VESTER (Schulsprecher), 3b
Indra COLLINI, Va
Martin SEIFRIED, IVc

Bildungsziel und Stundentafel der Handelsakademie, Handelsschule und des Kaufmännischen Kollegs

I. Handelsakademie

Allgemeines Bildungsziel:

Die **Handelsakademie** dient dem Erwerb höherer Bildung unter besonderer Berücksichtigung wirtschaftlicher Bildungsinhalte.

Es sind insbesondere Denkmethoden sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen zu vermitteln, die den Absolventen sowohl zur unmittelbaren Ausübung eines gehobenen Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung als auch zur Aufnahme eines wissenschaftlichen Studiums befähigen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann, der einerseits zur schöpferischen Alleinarbeit, andererseits zu Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist, der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung einsieht und zu deren Erwerb sowohl durch seine fachlichen Vorkenntnisse als auch durch das Wissen um die geeigneten Fortbildungsquellen (insbesondere Fachliteratur) befähigt ist.

Stundentafel

Pflichtgegenstand	Jahrgang/Wochenstunden I.	II.	III.	IV.	V.	Summe
1. Religion	2	2	2	2	2	10
2. Deutsch	3	2	3	3	2	13
3. Englisch einschließlich Fachsprache	3	2	3	2	3	13
4. Zweite lebende Fremdsprache einschließlich Fachsprache	—	4	3	4	3	14
5. Geschichte und Sozialkunde (Wirtschaftsgeschichte)	—	3	2	2	—	7
6. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	2	2	—	—	7
7. Biologie und Warenkunde	3	2	2	—	—	7
8. Chemie	—	2	2	—	—	4
9. Physik	—	—	—	2	2	4
10. Mathematik und angewandte Mathematik	—	3	3	3	3	12
11. Betriebswirtschaftslehre	3	3	3	3	3	15
12. Spezielle Betriebswirtschaftslehre	—	—	—	2	2	4
13. Rechnungswesen	4	3	3	3	3	16
14. Computerunterstütztes Rechnungswesen	—	—	—	1	—	1
15. Wirtschaftliches Rechnen	3	—	—	—	—	3
16. Datenverarbeitung	—	—	—	2	2	4
17. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	—	2	2	4
18. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	—	—	—	—	3	3
19. Stenotypie und Textverarbeitung	5	2	2	—	—	9
20. Computerunterstützte Textverarbeitung	—	—	—	—	2	2
21. Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
Gesamtwochenstundenzahl	31	32	32	33	34	162

II. Handelsschule

Allgemeines Bildungsziel:

Die **Handelsschule** dient der wirtschaftlichen Bildung. Es werden insbesondere Denkmethoden sowie Arbeits- und Entscheidungshaltungen vermittelt, die den Absolventen zur unmittelbaren Ausübung eines Berufes in Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung befähigen.

Ziel ist ein verantwortungsbewußter Mensch, der die Folgen seines eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer für die Gesellschaft überblicken und sich ein selbständiges Urteil bilden kann und der zur Kommunikation und Kooperation sowohl in fachspezifischen als auch in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen fähig ist und der die Notwendigkeit der eigenen Weiterbildung, insbesondere im fachspezifischen Bereich, einsieht.

Stundentafel

Pflichtgegenstand	Klasse/Wochenstunden 1.	2.	3.	Summe
1. Religion	2	2	2	6
2. Deutsch	3	3	3	9
3. Englisch einschließlich Fachsprache	3	3	3	9
4. Zeitgeschichte	—	2	—	2
5. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	3	—	6
6. Biologie und Warenkunde	3	3	—	6
7. Betriebswirtschaftslehre	3	5	5	13
8. Rechnungswesen	4	5	5	14
9. Wirtschaftliches Rechnen	3	—	—	3
10. Datenverarbeitung	—	—	3	3
11. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	3	3
12. Volkswirtschaftslehre	—	—	2	2
13. Stenotypie und Textverarbeitung	5	4	4	13
14. Leibesübungen	2	2	2	6
Gesamtwochenstundenzahl	31	32	32	95

III. Kaufmännisches Kolleg

Allgemeines Bildungsziel:

Das kaufmännische Kolleg hat die Aufgabe, in einem dreisemestrigen Bildungsgang Absolventen von höheren Schulen ergänzend das Bildungsgut einer Handelsakademie zu vermitteln. Es dient somit der Erwerbung einer höheren kaufmännischen Bildung für alle Zweige der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die erfolgreiche Ablegung der Reifeprüfung einer allgemeinbildenden höheren Schule oder einer berufsbildenden höheren Schule anderer Art.

Stundentafel:

Pflichtgegenstand	Semester/Wochenstunden 1.	2.	3.	Summe
1. Englisch einschl. Fachsprache	3	2	3	8
2. Warenkunde	2	2	0	4
3. Mathematik und angewandte Mathematik	3	2	3	8
4. Betriebswirtschaftslehre	7	6	7	20
5. Spezielle Betriebswirtschaftslehre	0	3	3	6
6. Rechnungswesen	7	7	8	22
7. Datenverarbeitung	3	3	2	8
8. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	2	2	2	6
9. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	2	2	2	6
10. Stenotypie und Textverarbeitung	5	5	2	12
Gesamtwochenstundenzahl	34	34	32	100

Neuer Lehrplan an den Handelsakademien und Handelsschulen

Die Dynamik des modernen Wirtschaftslebens stellt immer größere Anforderungen an die Abgänger der berufsbildenden Schulen. Deshalb sind auch ständig Überlegungen über die Anpassung der Lehrpläne an die geänderten Erfordernisse notwendig. Seit dem Schuljahr 1988/89 wird, beginnend mit den ersten Jahrgängen der Handelsakademie und den ersten Klassen der Handelsschule, nach einem neuen Lehrplan unterrichtet. Es handelt sich dabei nicht um eine tiefgreifende Reform, sondern um die Anpassung des im großen und ganzen bewährten Lehrplanes an die derzeitigen Anforderungen an die Absolventen, vor allem in den Bereichen Sprachausbildung, Datenverarbeitung und Textverarbeitung. Ein besonderes Anliegen beim Festlegen der neuen Lehrinhalte waren auch die Herstellung eines noch größeren Praxisbezuges sowie eine stärkere Abkoppelung der Handelsschule von der Handelsakademie, wodurch insbesondere dem Bildungsziel der Handelsschule noch besser entsprochen werden soll.

An der **Handelsakademie** wurde die Gesamtstundenzahl in Deutsch und in Englisch erhöht. Die zweite lebende Fremdsprache (in Vorarlberg bisher Französisch) wird bereits im I. Lehrgang als alternativer Pflichtgegenstand geführt und somit in Zukunft in allen fünf Jahrgängen unterrichtet werden.

In der betriebswirtschaftlichen Ausbildung wird dem Bereich des Marketing eine besondere Bedeutung beigemessen. Teilbereiche der Betriebswirtschaftslehre sollen mit Schülern in seminaristischer Form vertiefend bearbeitet werden, wobei möglichst häufig Planspiele, Fallbeispiele, Gruppenarbeit u. ä. eingesetzt werden. Dadurch und durch einen engeren Kontakt mit der Wirtschaft soll der Praxisbezug noch verstärkt werden.

Ein ganz besonderer Schwerpunkt wurde im Bereich der Datenverarbeitung gesetzt. Die Handelsakademie und Handelsschule waren in Österreich die ersten Schulen, in welchen der enormen Bedeutung der Datenverarbeitung für die Wirtschaft und für das gesellschaftliche Leben Rechnung getragen wurde. Schon im Jahre 1973 wurde Datenverarbeitung an diesen Schulen als Pflichtgegenstand eingeführt. Nach dem neuen Lehrplan werden an der Handelsakademie vom II. bis zum V. Jahrgang jeweils zwei Wochenstunden Datenverarbeitung, Angewandte Datenverarbeitung sowie Organisation und Datenverarbeitung unterrichtet. Damit wird ein Handelsakademieabsolvent künftig nicht nur in der Lage sein, Computer zu bedienen und Standardsoftware anzuwenden, sondern er wird auch fähig sein, die Datenverarbeitung im Rahmen der betrieblichen Organisation richtig einzuordnen.

Die Textverarbeitung wird in allen fünf Jahrgängen unterrichtet. Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt in der sicheren Handhabung von elektronischen Schreibmaschinen, in der Erlernung einer Notizschrift sowie in der Anwendung der Computerunterstützten Textverarbeitung.

Die **Handelsschule** wird im allgemeinen wesentlich von theoretischen Inhalten entlastet. Die dadurch frei werdende Zeit kann für praktische betriebswirtschaftliche Tätigkeiten und für vermehrte Arbeiten am Computer verwendet werden.

Der Lehrstoff im Fach Betriebswirtschaftslehre wird praxisgerechter und einfacher formuliert. Entsprechend dem unterschiedlichen Bildungsziel unterscheidet er sich auch deutlich vom Lehrstoff der Handelsakademie. Gleichzeitig wird in der 3. Klasse ein zweistündiger Pflichtgegenstand »Angewandte Betriebswirtschaftslehre (Praktikum)« neu eingeführt, in dem die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten praxisgerecht eingeübt werden. Dazu sollen viele praktische Übungen am Computer für eine optimale Vorbereitung auf das Berufsleben sorgen. Die Handelsschule wird damit nicht nur eine hervorragende Ausbildungsstätte für die diversen Büroberufe, sondern bildet auch eine ideale kaufmännische Grundlage für angehende Handwerker, für die ein solides kaufmännisches Wissen eine unabdingbare Voraussetzung für einen dauerhaften beruflichen Erfolg darstellt.

Durch diese Lehrplananpassung sind sowohl die Handelsakademie als auch die Handelsschule für die Jugendlichen noch attraktiver geworden und versprechen eine Ausbildung, die, noch mehr als bisher, zeitgemäß und praxisbezogen ist.

Stundentafel HAK

Pflichtgegenstände	Wochenstd./Jg. I	II	III	IV	V	Summe
1. Religion	2	2	2	2	2	10
2. Deutsch	4	3	3	2	2	14
3. Englisch einschl. Fachsprache	3	3	2	3	3	14
4. Zweite lebende Fremdsprache einschl. Fachsprache	3	3	2	3	3	14
5. Geschichte und Sozialkunde (Wirtschaftsgeschichte)	—	—	2	2	2	6
6. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	2	2	—	—	7
7. Biologie und Warenkunde	3	—	—	2	2	7
8. Chemie	—	2	2	—	—	4
9. Physik	—	2	2	—	—	4
10. Mathematik und angewandte Mathematik	—	3	3	3	3	12
11. Betriebswirtschaftslehre	3	3	3	3	3	15
12. Spezielle Betriebswirtschaftslehre	—	—	—	3	—	3
13. Rechnungswesen	4	2	3	3	3	15
14. Wirtschaftliches Rechnen	2	—	—	—	—	2
15. Datenverarbeitung und angewandte Datenverarbeitung						
a) Datenverarbeitung	—	2	2	—	—	4
b) Organisation und Datenverarbeitung	—	—	—	—	2	2
c) Computerunterstütztes Rechnungswesen	—	—	—	2	—	2
d) Computerunterstützte Textverarbeitung	—	—	—	—	2	2
16. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	—	2	2	4
17. Volkswirtschaftslehre und Soziologie	—	—	—	—	3	3
18. Textverarbeitung	2	2	2	2	—	8
19. Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
Gesamtwochenstundenzahl	31	31	32	34	34	162

Stundentafel HAS

Pflichtgegenstände	Wochenstd./Klasse 1	2	3	Summe
1. Religion	2	2	2	6
2. Deutsch	4	3	3	10
3. Englisch einschl. Fachsprache	3	3	3	9
4. Zeitgeschichte	—	2	—	2
5. Geographie und Wirtschaftskunde (Wirtschaftsgeographie)	3	3	—	6
6. Biologie und Warenkunde	3	3	—	6
7. Betriebswirtschaftslehre	3	4	4	11
8. Angewandte Betriebswirtschaftslehre (Praktikum)	—	—	2	2
9. Rechnungswesen	4	3	4	11
10. Wirtschaftliches Rechnen	2	—	—	2
11. Datenverarbeitung und angewandte Datenverarbeitung				
a) Datenverarbeitung	—	2	2	4
b) Computerunterstütztes Rechnungswesen	—	—	2	2
c) Computerunterstützte Textverarbeitung	—	—	2	2
12. Staatsbürgerkunde und Rechtslehre	—	—	3	3
13. Volkswirtschaftslehre	—	—	2	2
14. Textverarbeitung	3	5	3	11
15. Leibesübungen	2	2	2	6
Gesamtwochenstundenzahl	29	32	34	95

Schularzt-Kurzbericht

Am Ende eines Schuljahres möchten Eltern, Schule und Schulbehörde wissen, wie es um die Gesundheit ihrer Schüler bestellt ist. Nachdem alle Klassen untersucht sind, liegen folgende Ergebnisse vor:

Bei den Schülern der ersten Klassen, die einer eingehenden Untersuchungen unterworfen wurden, mußten folgende Mängel festgestellt werden:

34% der HAS-Schüler 46% der HAK-Schüler	haben eine Haltungsschwäche
24% der HAS-Schüler 30% der HAK-Schüler	tragen eine Brille oder brauchen eine
7% der HAS-Schüler 16% der HAK-Schüler	haben eine Allergie
10% der HAS-Schüler 8% der HAK-Schüler	haben Hautveränderungen (Akne, Ekzeme)

Fehlformen der Wirbelsäule: 5 in HAS, 2 in HAK

Übergewicht: 4 in HAS, 1 in HAK

Erstmals seit mehreren Jahren mußte wieder vermehrt Zahnkaries festgestellt werden.

In den 2. Klassen sind die Allergien dominierend, wobei die Intensität allgemein zurückgegangen ist. 8 Schüler haben erstmals eine Brille bekommen.

In den 3. Klassen sind Allergien, Hautveränderungen und die Wirbelsäule die Hauptprobleme.

In den 4. und 5. Klassen sind die Probleme ident.

Die bedauerlich hohe Quote von Haltungsschwäche, besonders der ersten Klassen, ist eine bekannte Erscheinung unserer Zeit. Ihr entgegenzuwirken wäre dringend erforderlich, notfalls auch mit unpopulären Maßnahmen.

Die Allergien sind im Durchschnitt der letzten Jahre.

Die Turnbefreiungen liegen seit Jahren sehr hoch. Dieses Schuljahr mußten 3 ganzjährig ausgesprochen werden. Von den über 200 terminisierten Befreiungen wurden
40% wegen Erkrankung
16% infolge Sportverletzungen
15% nach Unfällen
11% nach Operationen und
die übrigen aus anderen Gründen ausgesprochen. Sie sind gleichmäßig auf HAK und HAS verteilt.

Die Untersuchungsergebnisse haben im Vergleich zum Vorjahr keine nennenswerten Veränderungen gezeigt.

Dr. Waltraud Himmer, Schulärztin

Mit Ende des Schuljahres beendet Frau Dr. Himmer ihre Tätigkeit an unserer Schule. Die Schulgemeinschaft dankt ihr für ihr Wirken und wünscht ihr angenehme Seniorenjahre bei bester Gesundheit.

Bericht des Schulsprechers

Ein für Schüler, Eltern und Lehrer anstrengendes Schuljahr ist wieder zu Ende gegangen. An dieser Stelle fragen sich natürlich besonders die Schülervertreter, inwieweit sie die Anliegen ihrer Kollegen vertreten haben.

Die Schülervertretung war zum Jahresbeginn von einer »Flaute« gezeichnet. Die frischgewählte Schulsprecherin war bis zum Jänner im Amt und verließ dann unsere Schule. Die Aktivitäten zu diesem Zeitpunkt waren gleich null. Die Klassensprecher mußten sich zu einem nochmaligen Wahlhearing und Wahlvorgang bemühen, sodaß die eigentliche Arbeit liegen blieb. Nach meiner Wahl nahm ich die Arbeit, wie letztes Jahr, wieder auf und versuchte, den Rückstand so schnell wie möglich aufzuarbeiten. Die erste große Veranstaltung der Schülervertretung war die Münchenfahrt, die mit einer Rekordzahl von 380 Teilnehmern durchgeführt wurde. Ein ganzer Busconvoy stürmte am 19. März 1990 die Bayernmetropole und stand für einkaufswütige Plattenfans und sonstige Interessen zur Verfügung, wie z.B. eine Führung durch die BAVARIA-Studios, wo die »Unendliche Geschichte« und »Das Boot« gedreht wurden.

Zum Thema Umweltschutz machte sich die Schülervertretung auch einige Gedanken, und es wurden folgende Vorschläge erarbeitet und an die Direktion weitergegeben:

1. Beseitigung der Plastikbecher aus dem Kaffeeautomat. Jeder Schüler soll seine eigene Tasse von Zuhause mitbringen und verwenden.

2. Aufnahme einer Mülltrennung in die Hausordnung.

Die Schülervertretung sieht in diesen Vorschlägen den Sinn der rechtzeitigen Umwelterziehung bei den Schülern und erhofft sich durch rasches Handeln der Direktion eine tatkräftige Unterstützung.

In meiner beinah zweijährigen Tätigkeit als Schulsprecher möchte ich ganz besonders allen Schülern und Klassensprechern für das Vertrauen und die Mitarbeit danken. Auch meinem Stellvertreter Wolfgang Herzog, IIa, möchte ich für sein Engagement und seinen Beistand danken. Für die faire und erfolgreiche Zusammenarbeit muß ich unserem Direktor Dkfm. Herwig Thurnher ein Lob aussprechen. Er ist nicht nur während der Dienstzeit für die Schüler da, er ist auch in seiner Freizeit an Schülerfragen und an Verbesserungen des Schulsystems interessiert. Unsere Sekretärin hat sich für ihr Verständnis für die Schüler ein redliches »Vergelt's Gott« verdient. Auch unser Administrator Prof. Erwin Gabriel, der immer da ist, sogar auch noch um 18.00 Uhr, und der einem immer hilft, hat sich ein Dankeschön für seine aufwendige und nicht leichte Arbeit verdient.

Mit den besten Glückwünschen für die neue Schülervertretung an unserer Schule schließe ich meinen Bericht und wünsche allen frohe Ferien.

Christian Vester, Schulsprecher

Bericht der Bildungsberater – Schuljahr 1989/90

Das abgelaufene Schuljahr war auch für uns geprägt von den Vorbereitungen und von der Durchführung des »Tages der offenen Tür«, bei dem durch den großen Andrang eine ausreichende Befassung mit den einzelnen Interessenten kaum möglich war. Wir danken daher an dieser Stelle besonders unserem Direktor für die Herausgabe und Überlassung einer kleinen »Schulmappe«, in der u.a. die Bildungsziele, Stundentafeln, Berufsbilder und berufliche sowie gewerbliche Berechtigungen nach Abschluß unserer Schulen in sehr informativer Weise zusammengestellt wurden. Diese Mappe war uns auch an den folgenden Elternabenden für Hauptschulabsolventen eine wertvolle Hilfe.

Die den Bildungsberatern zugewiesenen **Standardaufgaben**

— Bereitstellung von Informationsmaterial
— Beratung bei Schul- und Klassenwechsel
— Beratung bei Lernschwierigkeiten
— Beratung in bezug auf einzelne Studienrichtungen
— Information für Hauptschulabsolventen (Elternabende)

konnten im wesentlichen im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Sprechstunden (je eine Wochenstunde) bewältigt werden.

Darüber wurden auch in diesem Schuljahr wiederum **einige spezielle Angebote** gemacht bzw. Informationen eingeholt, die von den Schüler(inne)n rege in Anspruch genommen wurden:

— In drei Blockseminaren wurde für die zweiten Jahrgänge und Klasse je ein LERNKURS veranstaltet, an denen die richtige Lernplanung sowie mögliche Lerntechniken vermitteln wurden (der entsprechende Erfolg hat sich hoffentlich im Jahreszeugnis niedergeschlagen!)
— Informationen über die verschiedenen Studienrichtungen, Lehrgänge und Kollegs für INFORMATIK bzw. ELEKTRONIK, die für unsere Absolventen der Handelsakademie in Frage kommen.
— drei verschiedene Tageskurse »KOMMUNIKATION und RHETORIK« für die Interessenten der dritten Klasse der Handelsschule, die von einer erfahrenen Kommunikationstrainerin geleitet wurden.

Wir danken in diesem Zusammenhang besonders der Direktion sowie der Sparkasse der Stadt Feldkirch für die finanzielle Unterstützung und Förderungen dieses für Beruf und Person gleichermaßen wichtigen Seminars. Dem Administrator — Kollege Erwin Gabriel — und der Schulsekretärin — Frau Trautz — sei für ihre vielfache und vor allem unbürokratische Unterstützung herzlich gedankt.

Die Bildungsberater der HAK/HAS Feldkirch wünschen allen Schulpartner(inne)n keine ganz bildungs-, dafür aber streßfreie Sommerferien 1990!

Mag. Peter Pröll, Dkfm. Johannes Ebner

Reifeprüfungen Haupttermin 1990

Die Reifeprüfungen in den Handelsakademien werden nach der Verordnung des Bundesministers für Unterricht und Kunst vom 9. August 1982, BGBl. Nr. 428/1982, durchgeführt und besteht aus einer Klausurprüfung und einer mündlichen Prüfung.

Die **Klausurprüfung** umfaßt schriftliche Klausurarbeiten in folgenden Prüfungsgebieten:

1. Deutsch (5 Stunden)
2. eine der beiden lebenden Fremdsprachen nach Wahl des Prüfungskandidaten (5 Stunden)
3. Mathematik und angewandte Mathematik (4 Stunden)
4. Rechnungswesen (5 Stunden)

Die **mündliche Prüfung** umfaßt je eine Teilprüfung aus folgenden Prüfungsgebieten:

1. Jene lebende Fremdsprache, die der Prüfungskandidat nicht als Prüfungsgebiet der schriftlichen Klausurprüfung gewählt hat
2. Betriebswirtschaftslehre
3. einen weiteren Pflichtgegenstand, der im V. Jahrgang unterrichtet wurde

Im Rahmen der mündlichen Prüfung sind weiters abzulegen:

1. Prüfungen in jenen Prüfungsgebieten, in denen die schriftliche Klausurarbeit mit »Nicht genügend« beurteilt wurde
2. eine allfällige mündliche Jahresprüfung.

Themen der schriftlichen Reifeprüfung

Deutsch Va (Prof. Dr. Edgar Schmidt)

1. »Ist auch der Dichter verstorben, seine Zunge verfault nicht.« (Sprichwort aus Afrika) — Zeigen Sie an ausgewählten Beispielen, warum Dichter »unsterblich« werden können!
2. Menschenwürde, Menschenrechte in unserer Zeit. Wie stellt sich der Befund 200 Jahre nach der Französischen Revolution dar?
3. Die katholische Kirche steht deutlicher als in früheren Zeiten im Kreuzfeuer gegensätzlicher Beurteilungen. Von »zu konservativ« bis »zu modern« reicht die Skala der Kritik. Wie sollte sich die katholische Amtskirche Ihrer Meinung nach verhalten, um für ihre Gläubigen in unserer Zeit »attraktiv« zu sein?

Deutsch Vb (Prof. Mag. Reinhard Sachs)

1. Welchen Einfluß können literarische Werke auf die Leser ausüben? Erörtern Sie anhand eines Beispiels eines deutschsprachigen Autors, wie ein literarisches Werk einen zwingen kann, sich mit Kernfragen, die uns heute beschäftigen, auseinanderzusetzen und wie es an der geglückten bzw. mißglückten Lebensbewältigung teilhaben kann!
2. Flexibel ist mehr als Arbeitszeit.
   Zukunftsforscher haben sich mit dem Wandel, in dem sich Wirtschaft und Gesellschaft befinden, auseinandergesetzt und ein Defizit geortet, das für verschiedene Unternehmen ein Problem werden könnte. Welche Umstellungserfordernisse sind notwendig, um einem Unternehmen ein langfristiges, erfolgreiches Überleben zu sichern?
3. »Nur die sich mißtrauen, brauchen Normen zum Sein und verteilen als Schuld, was sie sich nicht verzeihen. Doch wie immer sie dich schuldig schreien, nur du hast das Recht, dein Richter zu sein.« Konstantin Wecker will unterschiedliche menschliche Verhaltensweisen aufzeigen. Welche Bedeutung hat dieses Zitat für das Leben in der Gesellschaft?

Deutsch Vc (Prof. Mag. Herbert Mathis)

1. »Woher kommen wir? Wer sind wir? Wohin gehen wir? — Ich glaube, daß dies Fragen sind, um die man sich nicht herumschwindeln kann, daß sie aber im Grunde unlösbar sind. Man tastet sich ein ganzes Leben hindurch immer wieder an diese Fragen heran . . .« (Barbara Frischmuth)

Inwiefern könnte die Begegnung mit zeitgenössischer Literatur ein Schlüssel sein zum Selbstverständnis des modernen Menschen und zum Begreifen der Welt, in der wir leben?

2. »Jeder Mensch hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf angemessene und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz gegen Arbeitslosigkeit.« (»Allgemeine Erklärung der Menschenrechte« der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948, Art. 23, Abs. 1)

   Erläutere diesen Passus der — auch in Österreich verfassungsmäßig verankerten — Menschenrechte und diskutiere dessen Relevanz und Realisierbarkeit im Zeitalter zunehmender Automation und der damit verbundenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen!

3. »Es heißt: Die Welt steht euch offen! Man bildet euch aus, man fördert euch, man hat tausenderlei Gesetze zu eurem Wohl erkämpft, noch nie hat es die Jugend so leicht gehabt, noch nie ist eine Jugend so verwöhnt worden, noch nie war die Welt so jung!
   Was man nicht alles sagen kann!
   Ich sehe die Zukunft so zugemauert, wie die Landschaft hier zugemauert worden ist. Es ist alles durchorganisiert. Die Wände sind zwar nicht mehr kerkerfeucht, sie sind augenfreundlich. Eingesperrt und isoliert bist du aber mehr denn je. Wie zum Hohn heißt es noch, man werde uns dereinst eine Welt übergeben, die besser sei als damals, als man sie seinerzeit von den Alten übernommen habe. Popanz mit Windloch! Erstens übergibt man uns rein gar nichts, wir müssen kriechen, sonst sind wir out. Und zweitens ist das keine Welt mehr, sondern ein Berufssklavengewimmel. Und drittens wollen die uns einreden, diese von ihnen angerichtete Sauerei sei unsere Welt.« (Gerold Späth »Commedia«)

   Nimm Stellung zu dieser Aussage einer Siebzehnjährigen, gib dabei eine Bestandsaufnahme der Realität, wie Du sie selbst erlebst, und versuche, daraus persönliche Perspektiven zu entwickeln!

(Siehe auch Seite 23)

Englisch Vb (Prof. Mag. Brigitta Dopplinger)

1. Übersetzung: The Japanese Naming Game
2. Sachthema: Marketing and Advertising
3. Korrespondenz:
   a) Angebot zur Übernahme einer Handelsvertretung
   b) Versandanzeige
   c) Angebot

Englisch Vc (Prof. Mag. Hugo Madlener)

1. Übersetzung: Wanted: Jump Starters
2. Sachthema: Quiet Revolution in the East Bloc
3. Korrespondenz:
   a) Acknowledgment of order
   b) Application and Curriculum Vitae
   c) Advice of Dispatch

Französisch Va (Erwin Gabriel)

1. Übersetzung: Une jeunesse satisfaite
2. Sachthema: Satisfaction des jeunes
3. Korrespondenz:
   a) Offre — Présentation
   b) Reclamation
   c) Telex: Voyage d'affaires

Französisch Vb (Prof. Mag. Bertram Xander)

1. Übersetzung: Croissance sans fin?
2. Sachthema: Les jeux du climat et de l'économie
3. Korrespondenz:
   a) Versandanzeige
   b) Reklamation
   c) Telex: Beantwortung eine Anfrage
      Bitte um Zahlungsaufschub

Französisch Vc (Prof. Mag. Robert Lampert)

1. Übersetzung: Salaires: les patrons préfèrent les hommes

2. Sachthema: Die berufstätige Frau

3. Korrespondenz:
   a) Commande
   b) Lettre de Rappel
   c) Demande

Mathematik Va (Prof. Mag. Walter Blocher)
Vb (Prof. Mag. Peter Pröll)
Vc (Prof. Mag. Eduard Engler)

1. Differential- und Integralrechnung
2. Trigonometrie
3. Kosten- und Preistheorie
4. Schuldtilgungsplan

Rechnungswesen Va (Prof. Mag. Günter Fritsch)
Vc (Prof. Mag. Oswald Giesinger)

1. Abschluß: Kommanditgesellschaft mit Gewinnverteilung
2. Dokumentäres Rechnungswesen: Wechselabrechnung und -verbuchung; Importabrechnung und -verbuchung; Wertpapierabrechnung und Renditeberechnung.
3. Kostenrechnung: Kostenplanung und Kostenkontrolle
4. Statistik und Planung: Finanzplan zur Gründung eines Unternehmens.

Rechnungswesen Vb (Prof. Dkfm. Johannes Ebner)

1. Jahresabschluß: Kommanditgesellschaft mit Gewinnverteilung
2. Personalverrechnung: Auflösung eines Dienstverhältnisses, Erhöhte Sonderausgaben, Jahresausgleich
3. Betriebsabrechnung: Innerbetriebliche Leistungsverrechnung; Exportkalkulation
4. Unternehmensbeurteilung anhand von ausgewählten Kennzahlen — Betriebsanalyse

Ergebnis der Reifeprüfungen:

Zu den Reifeprüfungen im Haupttermin 1990 haben sich 54 Kandidaten angemeldet, von denen alle (30 Damen und 24 Herren) zugelassen werden konnten. Das Ergebnis der Reifeprüfungen zeigt folgendes Bild:

mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden	1^{1}
mit gutem Erfolg bestanden	7^{4}
bestanden	37^{21}
zurückgestellt auf den 1. Nebentermin	8^{3}
zurückgestellt auf den 2. Nebentermin	1^{1}

Die Reifeprüfung hat mit **ausgezeichnetem Erfolg** bestanden: Petra WIESINGER, Vb

Die Reifeprüfung haben mit **gutem Erfolg** bestanden:
Va: Helmut DINGER
Vb: Sandra EBERHARTER, Sigrid MÜLLER, Michael SCHERRER, Jürgen SCHWEIGKOFLER, Christine SONDEREGGER
Vc: Christine VALLASTER

Im Haupttermin 1990 (Februar, März 1990) haben auch 17 Kandidat(inn)en des Kaufmännischen Kollegs mit sehr erfreulichen Ergebnissen ihre Reifeprüfung abgelegt:

mit ausgezeichnetem Erfolg	1^{1}
mit gutem Erfolg bestanden	3^{2} 12^{8}
zurückgestellt auf den 1. Nebentermin	1^{1}

Die Reifeprüfung hat mit **ausgezeichnetem Erfolg** bestanden: Brigitte KING

Die Reifeprüfung haben mit **gutem Erfolg** bestanden: Caroline ENDER, Martin ENGSTLER, Veronika GANAHL

Jahrgang Va HAK

14⁹ Schüler
KV: Prof. Mag. Günter FRITSCH

RK	Nußbaumer
D	Schmidt
EFSP	Müller
FFSP	Gabriel
PH	Blocher
MAM	Blocher
BWL	Rueß
SBWL	Büchele W.
RW	Fritsch
DV	Emerschitz
DV	Giesinger O.
SBKR	Teufel
VWLS	Teufel
CTV	Schmid
LUK	Sachs
LUM	Dopplinger

Ammann Petra, Rankweil
Böckle Michael, Gisingen
Collini Indra, Rankweil
Dinger Helmut, Gisingen
Hillberger Manuela, Götzis
Huchler Frank, Götzis
Klammsteiner Roland, Gisingen
Leibnitzer Andrea, Klaus
Matt Christine, Rankweil
Nachbaur Ulrike, Götzis
Reith Mario, Rankweil
Ritter Sylvia, Klaus
Scharinger Eva, Muntlix
Welte Sabine, Viktorsberg

Jahrgang Vb HAK

18[11] Schüler
KV: Prof. Mag. Brigitta DOPPLINGER

RK	Pröll
D	Sachs
EFSP	Dopplinger
FFSP	Xander
PH	Blocher
MAM	Pröll
BWL	Fritsch
SBWL	Rueß
RW	Ebner
DV	Fritsch
DV	Giesinger O.
SBKR	Pichler
VWLS	Teufel
CTV	Märker
LUK	Sachs
LUM	Dopplinger

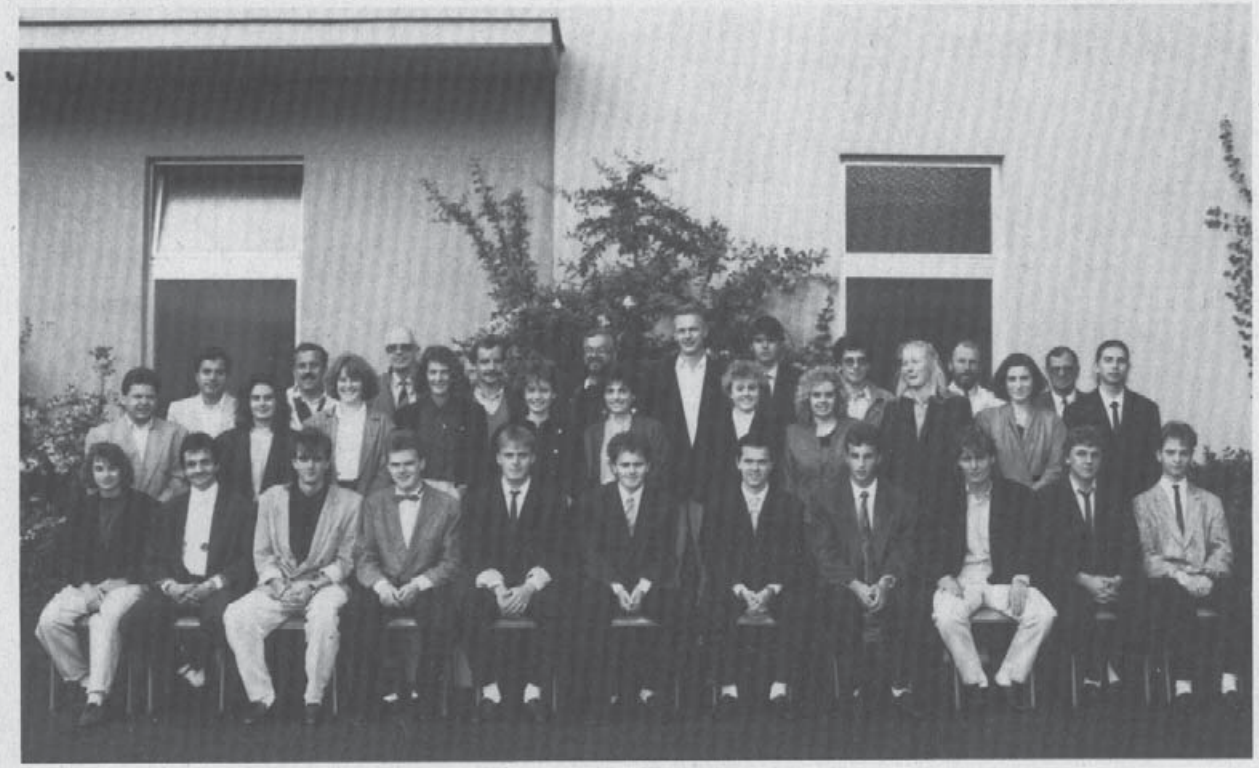
Bont Patricia, Nofels
Dingler Werner, Schlins
Dobler René, Nofels
Eberharter Sandra, Gisingen
Kathan Sylvia, Nofels
Mayer Markus, Feldkirch
Müller Sigrid, Gisingen
Naphegyi Wolfgang, Altenstadt
Nenning Monika, Satteins
Pechacek Alexandra, Tosters
Scherrer Michael, Gisingen
Schobel Martina, Tosters

Schöch Andrea, Göfis
Schwarzmann Andreas, Sonntag
Schweigkofler Jürgen, Tosters
Sonderegger Christine, Gisingen
Sturn Daniela, Rankweil
Wiesinger Christa, Altenstadt

Jahrgang Vc HAK

22[10] Schüler

KV: Prof. Mag. Herbert MATHIS



RK	Pröll
D	Mathis
EFSP	Madlener
FFSP	Lampert
PH	Blocher
MAM	Engler
BWL	Liepert
SBWL	Niederwolfsgruber
RW	Giesinger O.
DV	Fritsch
DV	Giesinger O.
SBKR	Teufel
VWLS	Pichler
CTV	Märker
CTV	Werber
LUK	Sachs
LUM	Dopplinger

Baldauf Günter, Sulz
Bauernfeind Stefan, Klaus
Berchtold Lukas, Rankweil
Bonner Wolfgang, Götzis
Entner Walter, Rankweil
Fehr Hannes, Gisingen
Frick Christoph, Sulz
Hartmann Sandra, Rankweil
Hartmann Wolfgang, Frastanz
Huber Daniel, Frastanz
Knecht Tobias, Rankweil
Kressnig Angelika, Frastanz
Lampert Christof, Feldkirch

Montibeller Petra, Satteins
Moser Carmen, Schnifis
Sever Martha, Schlins
Skalet Elisabeth, Nenzing
Tschütscher Günter, Göfis
Vallaster Christine, Satteins
Vith Margot, Göfis
Wagner Alexandra, Meiningen
Walz Liane, Göfis

»Es heißt: Die Welt steht euch offen . . .«

»Es heißt: Die Welt steht euch offen! Man bildet euch aus, man fördert euch, man hat tausenderlei Gesetze zu eurem Wohl erkämpft, noch nie hat es die Jugend so leicht gehabt, noch nie ist eine Jugend so verwöhnt worden, noch nie war die Welt so jung!
Was man nicht alles sagen kann!
Ich sehe die Zukunft so zugemauert, wie die Landschaft hier zugemauert worden ist. Es ist alles durchorganisiert. Die Wände sind zwar nicht mehr kerkerfeucht, sie sind augenfreundlich. Eingesperrt und isoliert bist du aber mehr denn je. Wie zum Hohn heißt es noch, man werde uns dereinst eine Welt übergeben, die besser sei als damals, als man sie seinerzeit von den Alten übernommen habe. Popanz mit Windloch! Erstens übergibt man uns rein gar nichts, wir müssen kriechen, sonst sind wir out. Und zweitens ist das keine Welt mehr, sondern ein Berufssklavengewimmel. Und drittens wollen die uns einreden, diese von ihnen angerichtete Sauerei sei unsere Welt.« (Gerold Späth »Commedia«)

Nimm Stellung zu dieser Aussage einer Siebzehnjährigen, gib dabei eine Bestandsaufnahme der Realität, wie Du sie selbst erlebst, und versuche, daraus persönliche Perspektiven zu entwickeln! [1]

Die folgende Montage besteht aus originalen Schülerzitaten, die im Rahmen der **schriftlichen Reifeprüfung** von den am Ende angeführten Kandidaten(innen) der Vc zu Papier gebracht wurden.[2] Ich möchte sie kommentarlos wiedergeben, um dem Leser — den Autoren und ihren Leidensgefährten(innen) zur Erinnerung — einen authentischen Einblick in die Problemlage und Weltsicht unserer HAK-Abgänger zu Beginn des letzten Jahrzehnts in diesem Jahrtausend zu gewährleisten. Sich ein Urteil darüber zu bilden, wie realistisch oder repräsentativ die zum Ausdruck kommenden Ängste, Hoffnungen und Perspektiven der Maturanten sind, kurz: die Spreu vom Weizen zu trennen, sei dem Leser überlassen.

Der Deutschlehrer: H. Mathis

»Erstens übergibt man uns rein gar nichts . . .«

»Solange **ich** in diesem Hause das Geld verdiene, tust du, was **ich** sage!« — »Aber der Wolfgang . . . « — »Der Wolfgang, was geht mich der Wolfgang an? Du wohnst immer noch in **meinem** Haus, und du ißt an **meinem** Tisch. Solange du nicht volljährig bist, tust du, was **ich** sage! Und du wirst diese Schule abschließen und einen anständigen Beruf erlernen — so wahr **ich** hier stehe!« . . . — Eine Situation, wie sie — davon bin ich überzeugt — beinahe jeder Jugendliche kennt.

Man fühlt sich in Formen gepreßt. Nach einer solchen Auseinandersetzung mit dem Vater kommt es einem vor, als würde einem jeder, dem man begegnet, einen Stempel auf ein schon von Kindheit an genau dafür vorgesehenes Feld auf der Stirn drücken. — Je mehr Stempel man bekommt und je farbiger sie sind, desto mehr »ist man wert«: Ein kleiner Stempel, der gewissermaßen für jeden obligatorisch ist, steht für den Hauptschulabschluß.

Schon ausgeprägter ist jener für den Abschluß einer höheren Schule. Ein weiteres Feld, das allerdings oft leer bleibt, ist jenes für den Uni-Stempel. Auch für das spätere Leben sind noch einige Felder frei: für berufliche Erfolge, Heirat, Kinder, usw. Doch es gibt auch Felder, welche leer bleiben müssen, schwarze Felder. — Wehe dem, der mit einem solchen herumlaufen muß! (*)

Auch ich bin — ohne gefragt zu werden — auf eine ganz wunderbare Weise entstanden und habe eine ebenso wunderbare und glückliche Kindheit erlebt — im Schutz meiner Mutter, meines Vaters, meiner älteren Geschwister, Nachbarn und im Schutze der größeren Organisation: im »sicheren« Staat. Die Welt war »in Ordnung«, jeden Tag stand Essen auf dem Tisch — für den materiellen Wohlstand wurde gesorgt.

Dennoch habe ich — wie das Mädchen in Gerold Späths Roman »Commedia« — eines Tages begonnen, mir über die Welt, wie ich sie von meinen Eltern »entgegengenommen« habe, Gedanken zu machen. Je mehr ich die Zusammenhänge begreife, desto mehr Angst bekomme ich, desto kälter wird mir, desto einsamer und winziger fühle

1) 3. Thema der schriftlichen Deutsch-Matura der Vc Handelsakademie.

2) Die einzelnen Passagen wurden vom Lehrer nach dem Gesichtspunkt ihrer inhaltlichen Repräsentanz bzw. sprachlichen Originalität ausgewählt und im Sinne des charakteristischen Aufbaus der Arbeiten lose aneinandergereiht. — (*) . . . kennzeichnet im folgenden den Wechsel des Ausschnittes oder Verfassers.

ich mich. — Obwohl ich im vermeintlichen Paradies meiner Eltern ruhe, verweile ich oft isoliert, einsam unter einem Apfelbaum sitzend, im Feld nahe der Autobahn und könnte vor Verzweiflung weinen, wenn ich »diese angerichtete Sauerei« meiner Vorgänger betrachte. Ich höre den unabdingbaren Autolärm, blicke auf die scharf abgegrenzten Monokulturen der Feldbauern. Ich beobachte eine Fliege, die sich auf meinem Polyamidpullover sonnt, frage mich, ob mein Leben wohl mehr wert ist als das ihre. — Meine Großmutter würde sie wahrscheinlich erschlagen, wei ihr graust vor dem — wie sie sagt — »unnützen Tier«. Ich denke mir: Die Fliege versteht mich und meine Situation. Wie absurd! (*)

»Wir müssen kriechen, sonst sind wir out . . .«

Ein kleiner Mensch, eben zur Welt gekommen, wird augenblicklich gewogen, gemessen und in sämtlichen Datenbanken — von der Kirchenbeitragsstelle bis zum Strafregister — erfaßt. Das Baby wird in einem traditionellen Richtig-falsch-Denken erzogen und gehört, sobald es in die Schule eintritt, nicht mehr den Eltern. Von nun an wird es hauptsächlich von Lehrern erzogen, die seine Leistungen fest und in Form von Ziffern darstellen. Es muß — etwas überspitzt gesagt — während seiner ganzen Schulzeit nur jeweils an den richtigen Stellen »ja« oder »nein« sagen und steht schließlich als junger Mensch am Beginn einer Berufskarriere. Wenn dieser von nun an auch noch an den richtigen Stellen zum gegebenen Zeitpunkt lacht, kann er mühelos die Karriereleiter hinaufsteigen, mit sechzig eine Pension beziehen, mit achtzig eingesargt werden und zwei Jahre später vergessen sein. Sein Leben war bestimmt von Versicherungsprämienzahlungen an Versicherungsorganisationen, die die Eckpfeiler für eine perfekte Lebensorganisation darstellten. — Wie aufregend muß doch ein solches Leben unter Millionen gleicher Leben sein: Man weiß immer, was als nächstes passiert! — Mir persönlich wäre ein wenig Überraschung bedeutend lieber! (*)

»Und zweitens ist das keine Welt mehr, sondern ein Berufssklavengewimmel . . .«

Nach Ralf Dahrendorf, dem bekannten Soziologen und Leiter der »London School of Economics« leben wir in einer »Arbeitsgesellschaft«, in der es gar nicht mehr so sicher ist, ob man arbeitet, um zu leben, oder ob man lebt, um zu arbeiten. — In der »Süddeutschen Zeitung« las ich vor kurzem folgendes Beispiel: Ein deutscher Industrieller wollte die Bewohner einer spanischen Stadt mit dem Anreiz des doppelten Lohnes zu besonderer Leistung »zwingen«. Ergebnis war, daß nach Mitte der Woche die Fabrik leerstand, da die Arbeiter ihren Lebensunterhalt schon verdient hatten. Man sieht, diese Menschen leben nach dem Motto: Si non è vero è ben trovato! (Nein danke, heute habe ich schon gegessen!)

Ich weiß: Bei uns schüttelt so mancher den Kopf über so viel »Faulheit«. Doch ist es wirklich nur »Faulheit«? Zugegeben, unser Bestreben, sich für den Betrieb mit ganzer Kraft einzusetzen, Überstunden zu leisten, wenn Not am Mann ist, ist sehr löblich. Doch was ist, wenn wir erkennen müssen, daß mehr produziert wird, als verkauft werden kann? Wenn wir erkennen müssen, daß unsere Arbeitskraft durch Maschinen, Computer, Roboter ersetzbar ist? Wenn die natürlichen Grenzen des Wachstums erreicht sind? (*)
In einer Gesellschaft, in der man kaum etwas selbst entscheiden muß bzw. kann, in der man kaum jemals jemanden um Rat fragen muß bzw. kann, steht man auch mit ganz persönlichen Problemen alleingelassen da. — Weshalb ist denn in Österreich die Selbstmordrate (bes. bei Jugendlichen) so hoch? Doch nicht, weil wir es so leicht haben oder weil es uns so gut geht!

Ich hatte zwar persönlich noch nie mit Selbstmordgedanken zu kämpfen, doch zwei meiner ehemaligen Schulkameraden haben versucht, sich das Leben zu nehmen; einem dritten ist es gelungen. — Heute machen nicht nur seine Eltern, sondern auch ich und meine übrigen ehemaligen Klassenkameraden sich Vorwürfe, weil wir ihn bzw. seine Ankündigungen zuwenig ernst genommen haben. Auch ich verhielt mich nicht anders. Auch ich war bereits ein fester Bestandteil unserer Leistungsgesellschaft und glaubte, es würde mich »nichts angehen«, wenn jemand Schwierigkeiten hat. Ich war der Ansicht, daß jeder seine Probleme selbst lösen muß, daß jeder allein für sich selbst verantwortlich sei. Aus Bequemlichkeit und aus Angst, als »Naivling« zu gelten, lehnte ich es ab, anderen zur Seite zu stehen. Ich will nicht sagen, daß ich nicht bereit gewesen wäre, mit jemandem über Persönliches zu sprechen, nein: Ich konnte lediglich nicht den Anfang machen — oder glaubte, es nicht zu können. — Aus demselben Grund, aus Angst, nicht ernst genommen oder gar ausgelacht zu werden, zog es vermutlich mein Freund vor, seinem Leben ein Ende zu machen. (*)

»Und drittens wollen die uns einreden, diese von ihnen angerichtete Sauerei sei unsere Welt . . .«

Uns soll eine beinahe zerstörte Welt übergeben werden, und noch immer heißt es: »Die Welt steht euch offen! Man bildet euch aus, man fördert euch, man hat tausenderlei Gesetze zu eurem Wohl erkämpft . . . !« (*)

Gesetze sind lediglich formulierte Interessen einer bestimmten Gruppe von Menschen. So wahrt zum Beispiel das Konsumentenschutzgesetz die Interessen der Konsumenten, das ABGB wahrt die Interessen des Staatsbürgers. Ebenso dient der Schulzwang nicht nur dem Gedanken der Chancengleichheit von arm und reich, sondern er liegt auch im Interesse der Wirtschaft. — Gesetzen kann niemand entfliehen. Selbst der »Aussteiger«, der sich in die Einsamkeit nach Nepal zurückzieht, bleibt ein gesetzliches Wesen und als solches gespeichert im Datensatz der Computer unseres Verwaltungsapparates.

Man könnte die Gesetze auch als die Bindemittel für die Wände, die uns umgeben, bezeichnen. Diese Wände drohen nun allmählich einzustürzen, da sie nicht »naturverträglich« sind. Treibhauseffekt, Trinkwasservergiftung, Waldsterben, Bodenzerstörung und ähnliche Zivilisationskrankheiten drohen unsere Lebensgrundlagen zu zerstören. Täglich sterben tausende Menschen an Hunger, obwohl die Erde genug Nahrung für alle Menschen bieten könnte. — Wer ist schuld? — Ich glaube, daß vor allem die Interessensverpflichtungen, manifestiert in Form von Gesetzen, zu dieser Katastrophe beitragen. (*)

». . . und versuche, persönliche Perspektiven zu entwickeln . . .«

Ich sehe einen Mann in sauber gebügeltem Anzug auf mich zukommen: Soll ich »Guten Tag!» sagen? Nein, wer weiß, wer das ist?! Vielleicht ist es ein Großindustrieller, der, um größere Gewinne zu erzielen, keinen Luftfilter in die Schornsteine seiner Fabriksanlagen einbaut . . . — »Guten Tag!« sage ich freundlich. Vielleicht ist es mein zukünftiger Chef.

Ich treffe auch auf Jugendliche meines Alters. Ich weiche ihnen aus. Ich kann nicht zusehen und -hören, wie sie mit ihrem Vespas und Autos protzen und sinnlos auf Kosten meiner Umwelt in der Gegend herumbrausen. Ich verzichte auf Kontaktaufnahme. — Fühle ich mich besser, reifer? Nein: Auch ich fahre oft wie bewußtlos, grundlos mit dem Auto durch die Gegend. — Ich glaube, ihr Verhalten wie auch meines ist eigentlich nur Ausdruck unserer Unsicherheit, Nervosität, Verzweiflung und Angst, hervorgerufen durch die schon erwähnten, sich rasch zuspitzenden Gegensätze in dieser unserer Welt. (*)

Konkurrenzdenken, »Konsumidiotismus« (Erich Fromm), Wirtschaftswachstumsideologie und Machtstreben — die tragenden Elemente unserer modernen Gesellschaft — führen uns unweigerlich in eine Krise, die für uns alle tödlich enden könnte. — Wer wird uns aus dieser Krise führen? Sollen wir auf Gott vertrauen und so weitermachen wie bisher?

Ich glaube, wir sollten nicht Gefahr laufen, einfach unsere Eltern, unsere soziale Umwelt zu verurteilen, ohne sich deren Argumente anzuhören und auf sie einzugehen, sie zu überdenken. — Ich kann verstehen, daß die Menschen nach dem Chaos des Zweiten Weltkrieges sich an Sicherheiten, an kurzfristig zielführende Maßnahmen und an materielle Dinge klammerten, daß sie an das »Wirtschaftswunder« glauben mußten, um es zu erreichen. (*)

Ich weiß, daß mein Vater während des Krieges »den Gürtel enger schnallen mußte« und »Fleisch nur vom Hörensagen kannte«, (jedenfalls behauptet er das). Ich glaube es und gebe es auch zu, daß heute täglich Fleisch auf den Tisch kommt. Aber ich muß auch gestehen, daß erwiesenermaßen mehr Blutkrankheiten auftreten, daß es zu Ablagerungen in den Gefäßen kommt, dies wiederum Funktionsausfälle von Nieren und Leber bewirkt und Herzinfarkte und Hirnschläge heute an der Tagesordnung stehen. (*)

Die Aussagen des »Commedia«-Zitates, wonach »diese von ihnen (den Eltern, den Erwachsenen) angerichtete Sauerei« unsere Welt ist, betrachte ich insofern als zutreffend, als daß wir unfähig sind, aus dem Lauf der Dinge auszubrechen und nur allzuoft mit der destruktiven Haltung der Generationen vor uns weitermachen. — Ich meine: Es handelt sich nicht um unsere »Sauerei«, sondern um **unsere Welt.** Wenn wir aber zu dieser »Sauerei« beitragen, gelten wir für kommende Generationen als Verursacher. Man wird uns die Schuld für die Umweltverschmutzung, für Tschernobyl und die Ausbeutung der Erde geben. Obwohl alles schon passierte, bevor wir das Ruder übernehmen. (*)

So gesehen steht uns tatsächlich die Welt offen: Sie steht uns offen, um sie zu verbessern! Es hat keinen Sinn, den Fehlern unserer Eltern nachzujammern. Es ist unsere Aufgabe, sie zu analysieren, daraus zu lernen, um gezielte Maßnahmen gegen die Probleme unserer Zeit zu entwickeln. Wir müssen solidarisch und stark sein! (*)

So bedenklich der Wandel, der während der letzten vierzig Jahre bezüglich der wahren Werte des Lebens stattgefunden hat, auch ist, die Hoffnung ist nicht gestorben: Bei einigen Menschen — gerade jungen Menschen! — hat ein Umdenken auf verschiedenen Gebieten schon eingesetzt, und es werden noch mehr Menschen dazukommen. (*)

Vielleicht schaffen wir es, unser Konsumdenken und die Überbewertung des Materiellen in den Hintergrund, und Werte wie Freundschaft, Liebe, Ehrlichkeit und Offenheit in den Mittelpunkt des Lebens zu stellen. Dann können wir es verantworten, Kinder in die Welt zu setzen, und wir wären in der glücklichen Lage, ihnen erzählen zu können, wie wir aus einer Welt, die nur aus Arbeit und Korruption bestand, eine Welt schufen, in der es sowohl Wohlstand als auch Liebe gibt. (*)

Wenn ich an die Zukunft denke, fügt sich in mir das Bild einer Seiltänzerin zusammen, die sich hoch über dem Nichts dahinbewegt. Ein Mast, an dem das Seil befestigt wäre, ist weder vor ihr noch hinter ihr zu sehen. Auch ist das Seil nicht überall gleich stark; wo sie geht, ist es gerade sehr dünn. Die Zukunft hat Mühe, sich darauf fortzubewegen, das Seil wird auf den nächsten Schritten noch dünner, doch weiter vorne nimmt seine Stärke wieder zu . . . — Langsam — gerade noch zu erkennen — verwandelt es sich in eine Strickleiter, auf der sich die Seiltänzerin sicher fortbewegen kann.

© Copyright bei den Verfassern:
Stefan Bauernfeind, Lukas Berchtold, Wolfgang Bonner, Walter Entner, Tobias Knecht, Christine Vallaster, Alexandra Wagner

---

Kommunikation Schule – Wirtschaft

Das Fach »Betriebswirtschaftslehre« bietet sich besonders im IV. Jahrgang der Handelsakademie an, um vermehrt Kontakt mit der Wirtschaftspraxis aufzunehmen. Dabei wurden herkömmliche und bekannte Formen genauso wie auch neuere — schüleraktivierende — Methoden in den laufenden Unterricht eingebunden.

Im ersten Fall wurden jeweils Vertreter bzw. Referenten der einzelnen Unternehmen eingeladen, um ihre Dienstleistungen bzw. ihr Produkt im Rahmen einer Unterrichtsstunde vorzustellen. Hier wurde auch darauf Bedacht genommen, daß es zu keiner speziellen Firmenwerbung kommt, sondern aufgrund der Eigenart des jeweiligen Unternehmens ein fachspezifisches Thema im Vordergrund steht.

Im zweiten Fall wurde mit den Schülern anhand des »Theoriestoffes« ein entsprechender Fragebogen ausgearbeitet, mit dessen Hilfe ein kleines Schülerteam (meist 2 Personen) in verschiedenen Vorarlberger Industriebetrieben »Betriebserkundungen« durchführten. Die derart gesammelten Ergebnisse wurden zu jeweils einem Referat zusammengestellt und in der Folge der Klasse präsentiert. Ein mehrfacher Zweck liegt hinter dieser Übung:

— Versuch, sich als Interviewer zu betätigen
— Erfassung der verschiedenen Leistungsbereiche eines Unternehmens
— Genauere Kenntnis über verschiedene Industrieprodukte
— Kenntnis über regionale Betriebsstrukturen
— Darstellung im Referat vor der Klasse

Ein besonderer Dank des Lehrers und der Schüler(innen) geht daher für die Überlassung von Info-Material und wertvoller Arbeitszeit an folgende Vorarlberger Unternehmen:

Blum, Beschläge, Höchst
Getzner-Textil AG, Bludenz (Exkursion)
Grass, Beschläge, Höchst
Hilti AG, Werk Thüringen (Exkursion)
Hirschmann Richard GesmbH, Rankweil
Hydro-Aluminium GesmbH, Nenzing
Illbruck GesmbH, Klaus
König KG (Elko), Rankweil

Kollmann (Versicherungsbüro), Feldkirch
Vlbg. Volksbanken (Feldkirch, Bregenz)

Wenngleich nicht alle Schüler(innen) aktiv an den Betriebserkundungen beteiligt waren bzw. beteiligt werden konnten, läßt das überwiegend positive Echo und Resultat auf eine Fortsetzung und Abschluß dieser BWL-Kommunikation »Schule – Wirtschaft« im fünften Jahrgang hoffen.

Dkfm. Johannes Ebner

Badminton – ein sportlicher Schwerpunkt an unserer Schule

Nachdem lange Zeit Volleyball das Sportgeschehen unserer Schule beherrscht hatte, hat sich in den letzten Jahren der Schwerpunkt immer mehr auf Badminton verlagert. Der durch Schüleraktivitäten vor etwa drei Jahren an unserer Schule eingeführte Federballsport begeistert immer mehr Schülerinnen und Schüler. In diesem Schuljahr konnten so bei großer Beteiligung drei Turniere gespielt werden:

Das Herren-Einzel vom März 1990 (37 Teilnehmer) brachte folgendes Ergebnis:

1. HAGSPIEL Markus. 3b
2. MAIR Christian, IVc
3. WALDENBERGER Michael, IIa

4. Zacharia Issa, 3a
5. Künz Joachim, IIIb
6. Häusle Ernst, IIIc
7. Amann Thomas, IIIc
8. Celik Akan, 2a
9. Nasahl Gunar, IVc
10. Weichselbraun Patrick, IIb

Das Damen-Einzel (34 Teilnehmerinnen) fand im April 1990 statt:

1. OSWALD Verena, Ic
2. LERCHER Angelika, IVa
3. SUMMER Claudia, 1b

4. Krawagna Anja, Ic
5. Weinhofer Sigrid, 1b
6. Kräutler Sabine, IVa
7. Seebacher Petra, IIIc
8. Arslan Telli, Ia
9. Bosek Alexandra, IIb
10. Tschug Christine, IIIc

Im Juni wurden noch ein Mixed-Doppel-Turnier (26 Spielpaare) mit folgendem Ergebnis ausgetragen:

1. Ruth ESS / Markus HAGSPIEL, 3b
2. Christine ERHART / Herbert GIESSAUF, IIIb
3. Sandra NESENSOHN / Michael GASSNER, 1b

Erfolge unserer Schüler

4. Eva Lins / Gunar Nasahl, IVc
5. Iris Kabasser, Ia / Christian Mair, IVc
6. Christine Tschug IIIc / Thomas Mayer, IIIa
7. Heike Montibeller / Ernst Häusle, IIIc
8. Petra Seebacher / Andreas Hager, IIIc
9. Michaela Diwald / Mario Ludescher, 2a
10. Caroline Bechtold / Thomas Bürger, 2a

Der größte außerschulische Erfolg gelang unserer Burschen-Mannschaft bei der Schüler-Landesmeisterschaft / Mannschaften am 16. Mai mit dem **1. Rang!**

Den Sieg errangen Markus Hagspiel, Michael Waldenberger, Issa Zacharia und Ernst Häusle.

Unser Damenteam mit Nadine Auer, Claudia Summer, Verena Oswald und Anja Krawagna belegte unter 12 Damenmannschaften den großartigen 6. Platz.

Mag. Hanno Weiß

MIT AUSGEZEICHNETEM ERFOLG HABEN DAS SCHULJAHR 1989/90 ABGESCHLOSSEN:

Ia: Loacker Renate
Ib: Mittempergher Sonja
Ic: Leithner Karin, Pircher Daniel, Rosenberger Gert
IIa: Schörgenhofer Bettina
IIb: Walch Elisabeth
IIIc: Köchle Jürgen
IVa: Matt Daniela, Müller Sigrid
IVb: Heinzel Gabriele
Vb: Eberharter Sandra, Scherrer Michael, Schweigkofler Jürgen
2K: Plank Thiemuth
3K: King Brigitte
1a: Keckeis Brigitte
1b: Güfel Sabine, Marte Nicole
1c: Walser Bianca
2a: Summer Daniela
2c: Diep Thuy Linh
3a: Gartner Sabine

AUSZEICHNUNGEN DES ÖSTERR. STENOGRAFEN-VERBANDES

KURZSCHRIFT

Diplome:

2a: Michaela Diwald, Karin Marte; 2b: Claudia Tschanett

MASCHINSCHREIBEN

Leistungsabzeichen in Bronze:

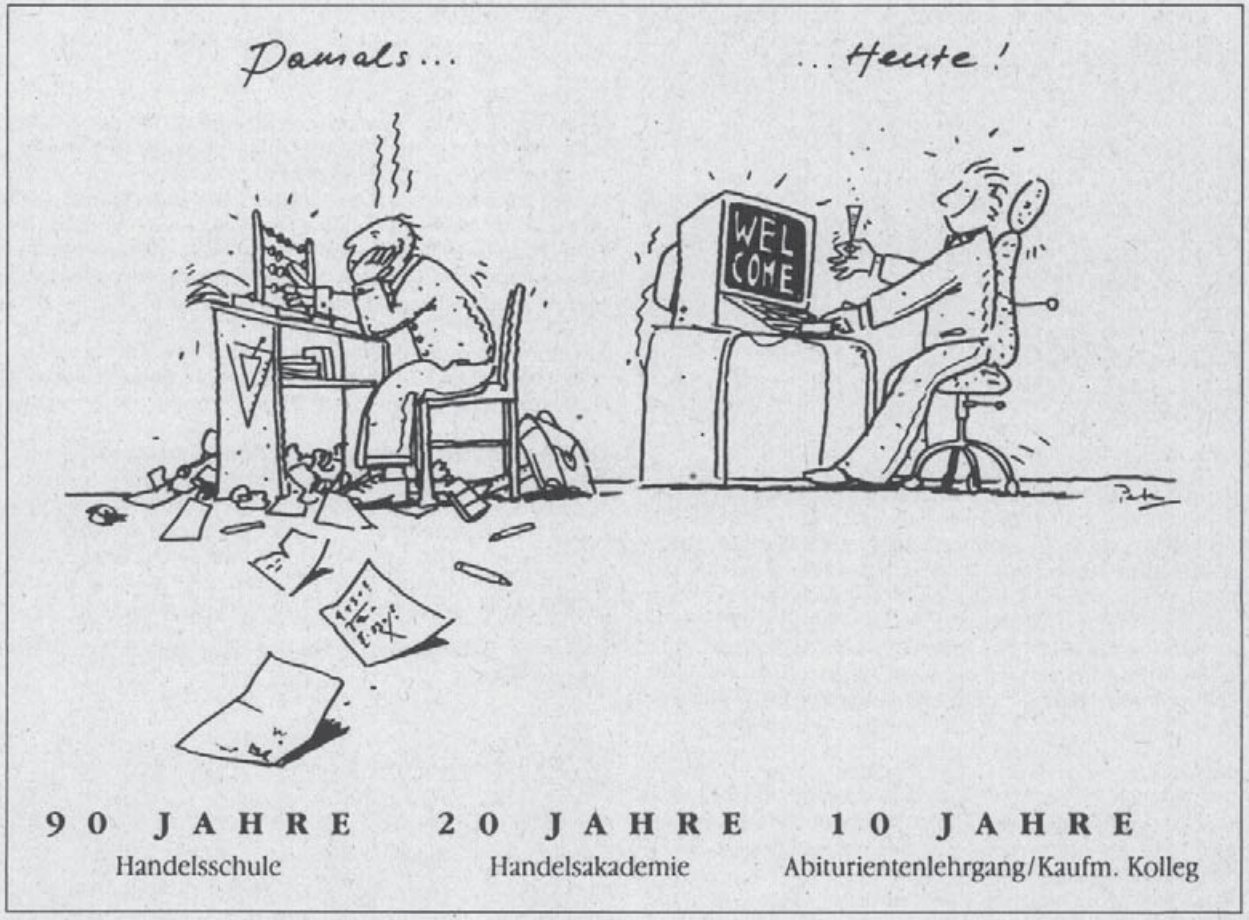
Ic: Alexander Enthaler, Marcel Gabriel; 2a: Caroline Bechtold; 2b: Harald Allgäuer, Sabine Andrich; 2c: Stefan Krobath, Linh Thuy Diep; IIIb: Joachim Kühne, Elisabeth Pfeifer; 3a: Yasemin Aydin, Thomas Proksch; 2K: Roland Loacker, Thiemuth Plank

Diplome:

Ic: Nicole Amann; 1c: Petra Fehr; 2b: Alexandra Jahn, Claudia Tschanett; 2K: Joachim Gassner, Dirk Wohlgenannt

»Tag der offenen Tür«

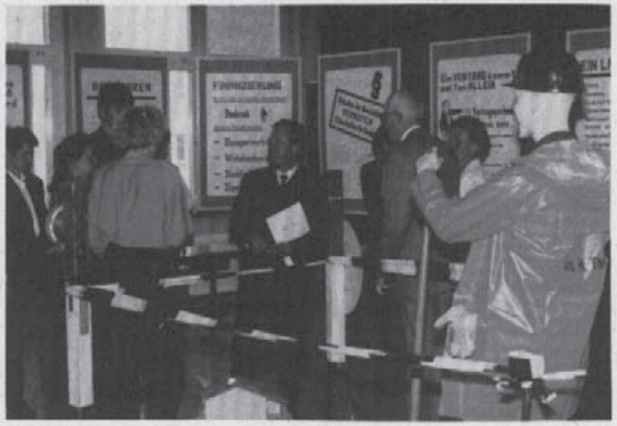
(Betrachtung aus ideeller, planerischer und organisatorischer Sicht)



Idee und Hintergrund

»Viele Schulen sind wie Inseln, getrennt vom Festland des Lebens durch einen tiefen Graben der Konvention und Tradition. Eine Zugbrücke wird für bestimmte Zeiten während des Tages herabgelassen, damit die zeitweiligen Bewohner morgens auf die Insel und abends zurück zum Festland gehen können.

Warum gehen diese jungen Menschen auf diese Inseln? Um zu lernen, wie man auf dem Festland lebt. Wenn sie die Insel erreichen, werden sie mit ausgezeichneten Büchern versorgt, die über das Leben auf dem Festland berichten. Hin und wieder, als spezielle Belohnung, nimmt ein Bus einige der besonders begünstigten Inselbewohner mit auf eine Reise aufs Festland. Aber dies wird nur gestattet,



wenn das Lesen der Bücher über das Festland beendet ist. Nachdem der letzte Bewohner der Insel am Nachmittag fortgegangen ist, wird die Zugbrücke hochgezogen. Hausmeister räumen die Insel auf, und die Lichter gehen aus. Niemand bleibt zurück, außer vielleicht einem einsamen Wachmann, der entlang des Ufers Wache hält. Die Insel ist ohne Leben an den meisten Samstagen und Sonntagen. Die Zugbrücke zieht den ganzen Sommer über Spinnennetze an — und während anderer längerer Ferien.«

Dieses Zitat von William G. Carr drückt aus, wie die Schule immer noch betrachtet wird: als öffentliche Institution ohne Beziehung zum »wirklichen« Leben. Diesen und anderen Fehlmeinungen von außen zu begegnen und Motivation und Freude an der Schule im Inneren zu fördern — das waren grundlegende Ausgangsüberlegungen für ein langfristiges Leitbild der Schule bzw. ein sogenanntes Corporate Identity-Konzept.

Jede Schule hat ein Image. Image bei Eltern und Schülern, Image bei Behörden und Politikern, Image in den Medien, Image bei den Mitarbeitern. Die Schule unterliegt einem bestimmten Vorstellungsbild, das man sich von ihr in der Öffentlichkeit macht. Ob dieses Bild nun bewußt geplant der Öffentlichkeit nahegebracht wurde oder ob es ungewollt entstanden ist — die Schule hat ihren »Ruf«.

Man ordnet sie einfach ein, sie wird bewertet, der Schulleiter, die Lehrer, die Schulsekretärin und der Schulwart, die Ausstattung und das Gebäude ebenso wie ihre Arbeit und Aktivitäten, der Unterricht und das Schulklima — all diese (und noch manch andere) Faktoren werden eingeschätzt und zu einem bestimmten Image zusammengefaßt. — Und dieses Image beeinflußt dann entscheidend das Denken und Verhalten der Schüler, der Eltern, der Mitarbeiter, der Behörden und der Unternehmen, die mit dieser Schule zu tun haben. Sie richten ihre Zufriedenheit und ihre Entscheidungen meistens nicht danach, wie die Schule wirklich ist, sondern wie sie meinen, daß sie wäre.

Dieses Bild der Schule in der Öffentlichkeit kann beeinflußt werden — allerdings nicht durch isolierte Einzelaktionen, sondern durch eine langfristige Konzeption, die alle Einzelmaßnahmen sinnvoll aufeinander abstimmt und somit die »Gesamtwirkung« erzielt. Unter dem Namen »Corporate Identity« sind solche Konzepte in der Wirtschaft schon länger bekannt.

Als erste Maßnahme wurde der »Tag der offenen Tür« durchgeführt.

Folgende Motive und Zielsetzungen waren für die Durchführung bedeutsam:

— Information interessierter Schüler, Eltern und der Öffentlichkeit über Fächer, Inhalte, Berufsbilder, Räumlichkeiten, Ausstattung, Methoden

— Bekanntmachen der Schule in der Öffentlichkeit und Erhöhung des Bekanntheitsgrades

— Darstellung und Präsentation der Unterrichtsarbeit und Unterrichtsergebnisse

— Verbesserung des »Wir-Bewußtseins« unter Schülern und Lehrern durch diese Aktivitäten für die Schule

— Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schülern über die Grenzen einer Unterrichtsstunde

— Anregungen (»Befruchtung«) für die tägliche Unterrichtsarbeit

— Zusammenarbeit zwischen Lehrern

Planung und Organisation

Für die Planung wurden zwei Konzepte erstellt — ein Grundkonzept und die Organisationsplanung.

Das Grundkonzept — es wurde teilweise in Zusammenarbeit mit einer Maturaklase, der Vb HAK, als Projektarbeit im BWL-Unterricht erstellt — bildete einen Schwerpunkt.

Weiters wurde hier auch die eigentliche Struktur für den Tag der offenen Tür als SCHULPRÄSENTATION entwickelt. Diese Schulpräsentation sollte folgende Schwerpunkte enthalten:

- **Unterrichtsprojekte — Fachausstellungen**
- **Sonderunterrichtsräume**
  (EDV, TV, Physiksaal, Medienräume, Bibliothek)
- **Unterrichtsräume**
  (Klassengestaltung)
- **Aktionen**
  (Jazztanz, Volleyball, Badminton — Filmvorführungen — Datashow, Computermusik)
- **Information**
  (Infostand, Bildungsberater)

Die Organisationsplanung war vor allem auch als Checkliste und roter Faden für das Organisationsteam gedacht. Hunderte Maßnahmen mußten gesetzt und zeitlich und organisatorisch koordiniert werden. Von der Pressearbeit über Bewirtungsprobleme bis zur Parkplatzlösung reichte hier der Katalog.

Aus der Fülle der Punkte soll hier aber nur das zentrale Thema herausgegriffen werden — die Projektarbeiten, die sicher den Schwerpunkt unseres Tages der offenen Tür bildeten.

Die folgende Aufstellung zeigt, wie vielfältig und zahlreich die verschiedenen Projekte, Ausstellungen und Aktivitäten waren. Letztendlich waren fast alle Lehrer und Schüler miteingebunden. Eine Welle der Begeisterung überrollte das ehrwürdige Gebäude und zeigte, wozu Motivation und Begeisterung auch sonst eher passiver Schulmitglieder führen kann. Was sich an den letzten Tagen vor dem 18. November an Aktivitäten an der HAK Feldkirch abspielte, war — um in die Schülersprache zu verfallen — gigantisch und echt super.

PROJEKTE / AUSSTELLUNGEN / AKTIVITÄTEN

Gesamtplanung und Gesamtorganisation: Dir. Thurnher / Prof. Fritsch

Lehrer	Fachgebiet	Projektbeschreibung	Kl./Jg.
Thurnher	ALLGEM.	Umfeld der Schule — Besucher-Puzzle	2 A
Emerschitz Fritsch	EDV	— Besichtigung der EDV-Räume mit Demonstration der technischen Ausstattung (PC's, Datashows) — Vorführung einzelner Programme mit Tätigkeit der Besucher am Computer — Ausstellung alter Computer (Museum) — Vorführung von EDV-Videofilmen — Gastausstellung: alternative Computeranwendungen (CAD/Plotter, Computergrafik, Musik aus dem Computer, Supermicro 80386)	Div.
Blocher	M	Geschichte der Rechenhilfsmittel und Demonstration des Einsatzes	Div.
Gerstel	LUM	Jazz-Tanz-Vorführung / Rhythm. Sportgymnastik	Div.
Weiss / Sachs	LUK	Demonstration von Sportarten (Badminton, Volleyball)	Div.
Schmidt	D	Erarbeitung einer Erörterung (Der Staat als »Herr über Leben und Tod?«)	III A
Tschegg	D	Werbung (Sprache der Werbung, Werbeplan, Meinungen zur Werbung, Werbeplakate und -materialien, Beeinflussung)	III C
Schertler	BWL	Untersuchung über die Berufsaussichten der HAK/HAS-Absolventen	III C
Mathis	GSK	Blitzlichter aus der Schulgeschichte	V C 2 C
Emerschitz	BWL	Kfm. Schriftverkehr einst und jetzt — Schriftstücke und Stil	V B
Werber, Märker, Schmid, Metzler	TV	— Entwicklung des TV-Unterrichts — Ausstellung alter Schreibmaschinen — Gastausstellung: Altes Büro — Modernes Büro — Demonstration der praktischen Arbeit mit Einbeziehung der Besucher — Textverarbeitung am PC	Div.
Nägele	GG	Afrika — Exemplarische Darstellung einzelner Regionen nach verschiedenen Gesichtspunkten	II B
Giesinger	RW	Steuerreform 1989 — Dokumentation mit Beispielen und Vergleichen	V C
Niederwolfsgruber	BWL	Messeteilnahme aus betriebswirtschaftlicher Sicht	K 3
Xander	F	Bistro-Atmosphäre	V B
Fritsch	BWL	JUGEND FORSCHT — Einnahmen- und Ausgabenstruktur von Jugendlichen	Div.
Thurnher	INFO	Zentraler Informationsstand	Div.
Gabriel Unterthurner	SPEIS/TRANK	»Hak-Wirtschaft« — Bewirtung	Div.
Bachmann / Baumhackl	Allg.	Kinderprogramm / Kinderbetreuung	IV B

Müller	D	Rechtschreibreform, Verkehrszählung und Lärmmessung	IV C
Teufel Niederwolfsgruber	SBKR VWL BWL	Wohnen in rechtlicher, politischer und wirtschaftlicher Sicht (Rechtsformen, Wohnbauförderung, Wohnbaufinanzierung, Institutionen)	K 3
Büchele	BWL	Stat. Darstellung div. Themen im Zusammenhang mit der Entwicklung der HAK/HAS seit dem Jahr 1968 (Ausfallsquoten etc.)	IV A
Mähr	BWK / CH	Müllprojekt, Gewässeruntersuchung, Sonnenkollektor	Div.
Hämmerle	BWK	Bodenuntersuchung	2 A
Kabelka	Allg.	Videofilm — Darstellung der möglichen Berufslaufbahn von HAS-Absolventen; Schulalltag; Dokumentation	Div.
Engler	GG	Klimazonen der Erde — Ausstellung	II A
Vosahlo	BWL	Der VIZUALIZER — Entwicklung eines High-Tech-Produktes	IV B
Ebner	BWL	»Aktienklub« — Computerdatenbank für Wertpapiere mit Gewinnspiel / Börsenspiel	IV A
Ebner / Pröll	Bild. Berat.	Bildungsberatung mit entsprechenden Unterlagen Berufsinformationscomputer (BIFO)	Div.
Pröll / Nußbaumer / Gohm	RK	Dritte-Welt-Problematik (wirtsch. Zusammenhang zu den Industrienationen), Dritte-Welt-Laden	Int.
Nußbaumer	RK	Kirche der Jugend — Befragung über die Einstellung der Jugend zur Kirche	Div.
Lampert	F	Dokumentation der Unterrichtsarbeit — Ablauf eines kompletten Geschäftsfalles — Matura-Aufgaben und Fragestellungen	Div.
Ramsauer	Ital.	Dokumentation und Collagen über Italien	Div.
Madlener	E	Pub-Atmosphäre	Div.
Rueß	BWL	Untersuchung über die Bankendichte in Vorarlberg	V A
Wiesner	Allg.	»Nach der Atombombe« - Szenario in Vorarlberg	3 A
Kabelka	Allg.	Besucher-Videointerviews	III B
Liepert	BWL	Besucherinterviews am Tag der offenen Tür	III B
Fritz	BWL	Berufsbilder unserer Absolventen — Stellenbeschreibungen, Positionen, typische Berufe und Tätigkeiten	3 B

RESUMEE

Dieser Tag der offenen Tür der HAK/HAS Feldkirch war ein großer Erfolg. Das enorme Besucherinteresse, viele anerkennende Kommentare, die Besucherinterviews und die Medienberichte berechtigen zu dieser Aussage.

Alle Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche, die wir als Organisationsteam hegten, wurden bei weitem übertroffen. Alle Ziele, die wir uns für diesen Tag der offenen Tür gesteckt hatten, konnten erreicht werden.

Von all dem Positiven, das dieser Tag gebracht hat, möchte ich sozusagen stellvertretend ein erreichtes Ziel erwähnen, das mir persönlich sehr am Herzen lag: Schüler und Lehrer haben gezeigt, wie interessant durch Kreativität und Ideenreichtum auch trockene Themen aufbereitet werden können und wie durch die richtige Einstellung, Interesse und Motivation die Freude an der selbständigen Arbeit und an der Schule geweckt wird. Was wollen wir als Lehrer mehr!

Prof. Günter Fritsch

Leit(d)gedanken zum fachüber(unter)greifenden Unterricht

1. Jedes Unterrichtsfach und sein(e) Repräsentant(in) trägt einen Teil zu jenem Weltbild bei, mit dem die Schüler von uns in die rauhe Wirklichkeit entlassen werden.
2. Realitätsbezug heißt, daß die Schüler die Unterrichtsinhalte in dieser Wirklichkeit verwertbar wiederfinden können sollten.
3. Es gibt keine wichtigen und unwichtigen Fächer, aber für alle Lehrer gilt: »Georg, nimm dich nicht so wichtig«.
4. Was aus den Einzelfächern wichtig ist, richtet sich nach den übergeordneten Gesamtzielen (die allen Schülern und Lehrern (?) bekannt sein sollten).
5. Das setzt voraus, daß Mindestinhalte der »Konkurrenzfächer« zum allgemeinen Bildungsgut jedes Lehrers gehören (sollten).
6. Dazu müssen unsere eigenen Vorurteile gegen andere Fächer (wir sind ja Spezialisten!) so überwunden werden, wie wir es von unseren Schülern erwarten.
7. Jedes Unterrichtsfach hat genau so viele Aspekte, wieviele andere Unterrichtsfächer es gibt. Wenn man lange genug sucht, findet man auch eine Beziehung zwischen Turnen und EDV.
8. Es gibt nicht nur die Sprache der Dichter und Denker, sondern auch die der Richter und (Staats)Lenker und den Händler- und Wissenschaftlerjargon. Ein unerschöpfliches Gebiet für Germanisten, Anglisten, Frankophonisten und Textkomponisten.
9. Fächerübergreifender Unterricht hilft auch den Schülern, stundenplankästchenübergreifend zu denken und zu lernen.
10. Eigentlich werden wir dafür bezahlt.

Dr. Georg Teufel

Schule mit Tradition

90 Jahre kaufmännische Ausbildung in Feldkirch

Chronologischer Abriß

90 Jahre Handelsschule, 20 Jahre Handelsakademie, 10 Jahre Kaufmännisches Kolleg — Anstoß zu einem kleinen zeitgeschichtlichen Unterrichtsprojekt zur Geschichte unserer Schule[1]. Das »kleine« Projekt sollte sich jedoch als gar nicht so einfaches Unterfangen erweisen: Zum einen gab und gibt es bis dato keine einschlägige Untersuchung der kaufmännischen Schulgeschichte in Vorarlberg[2], zum anderen erwiesen sich viel mögliche Quellen als »in den Wirren der Zeit untergegangen«.

Also wurden aus den Kellerräumen der Schulbrüder, aus dem Feldkircher Stadtarchiv, unserem Schularchiv und vom baufälligen Dachboden der Anstalt alle möglichen Fundstücke (von alten Jahresberichten und Landkarten über urtümliche Rechenmaschinen und Schulhefte bis zu fotographischen Ansichten und dick verstaubten Schulbänken »von anno dazumal« samt dazugehöriger Unter-der-Bank-Lektüre) zusammengetragen und Interviews mit ehemaligen Lehrer, Schülern und Anrainern gemacht — das Chaos schien perfekt. In einem mit Altmaterial vollgestopften Raum sahen sich hilfesuchende Schüleraugen an und fragten: »Wia söll si do no oan uskenna?!« — Die Hauptschwierigkeit war, sich im Dschungel der gesellschaftspolitischen Verflechtungen der Schule und ihrer Geschichte einigermaßen zurechtzufinden. Genau in diesem Punkt setzten alle Unterlagen aus, gab es keinerlei Hilfe von außen, denn (das wurde jedenfalls klarer):

Die Schule ist ein Politicum ersten Ranges.

(Maria Theresia)

Unter diesem Gesichtspunkt können vielleicht einige Anmerkungen zur engen Verquickung der Geschichte der Handelsschule bzw. Handelsakademie mit der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Vorarlbergs bzw. Österreichs dazu dienen, ein zusammenhängendes — wenn auch sehr allgemeines — Bild von der 90jährigen Geschichte unserer Schule entstehen zu lassen.

Umschlagbild einer Foto-Dokumentation aus dem Jahre 1904 über das Schulleben an Handelsschule und Lehrerseminar.

Zu den zentralen Funktionen der Schule in der Gesellschaft gehört sicherlich die der **Qualifikation,** und zwar in mehrfacher Hinsicht: Zum einen müssen die Heranwachsenden mit den für ihre spätere Berufstätigkeit notwendigen Kenntnissen und Fertigkeiten ausgestattet werden, andererseits gehört zur Ausbildung auch eine Qualifikation zur aktiven Teilhabe bzw. Teilnahme am gesellschaftlichen Geschehen.

Letzterem entsprechend war die Handelsschule als »katholische Privat-Handels-Schule« von ihrer **Gründung im Jahre 1899** trotz staatlicher Bemühungen um eine »Leistungsschule« im Sinne der Glöckel'schen Schulreform bis weit in die Zeit der Ersten Republik hinein mehr oder weniger eine ausgeprägte »Standesschule«, in welcher neben dem Erwerb kaufmännischer Kenntnisse auch eine »Vertiefung der christlichen Weltanschauung« und »Gemütsveredelung« (was immer das heißen mochte) gefordert war. Die Schüler stammten zu mehr als zwei Drittel aus gewerblichen Kreisen, wurden überwiegend interniert und disziplinär sehr streng erzogen (Schweigepflicht

1) Einige Ergebnisse des Projektes der IVc bzw. 2c waren als Ausstellung im Rahmen des »Tages der offenen Tür« im 1. Stock des Schulgebäudes zu besichtigen.

2) Die einzige ausführliche, zusammenhängende Darstellung der Geschichte der Handelsschule — vor allem aus der Perspektive der Verwaltung — bietet die Abhandlung »70 Jahre Handelsschule« von OStR. Prof. Josef Sandholzer im Jubiläumsbericht des Schuljahres 1968/69 (siehe Lit.Verz.).

Zweck der Anstalt.

Die katholische Privathandelsschule für Knaben in Feldkirch beabsichtigt einen doppelten Zweck:

Als Unterrichtsanstalt ist sie bemüht, ihren Schülern gründliche Ausbildung in den Kenntnissen des kaufmännischen Mittelstandes zu bieten; als Erziehungsanstalt will sie dieselben zu praktischer christlicher Weltanschauung und Lebensauffassung heranbilden.

Sie läßt sich hierbei von dem Grundsatz leiten, daß bloße Willensfülle noch nicht wahre, vollendete Bildung begründe, daß dazu vielmehr auch ein Kapital von Gemütsveredlung und Willensfestigung notwendig sei.

Die Zielsetzungen der »Katholischen-Privat-Handelsschule«.

Mittwoch, den 27. Mai 1936:

8— 9: Prof. Gottl. Stawars: Musikpflege in Oesterreich.
9—10: Landesjugendführer Prof. J. Korber: Jugendorganisation in Oesterreich.
10—12: Direktor Edwin Grabher: Erlebte Friedens- und Kriegsbilder aus unserm Vaterland.

Donnerstag, den 28. Mai 1936:

8— 9: Prof. Stephan Alexander: Lueger — Seipel — Dollfuß (2. Vortrag).
9—10: Prof. Josef Ebert: Oesterreichs Turnerneuerer.
10—12: Prof. Karl Gunz: Oesterreichs christl.-deutsche Sendung.
14—15: Prof. Fidelis Breier: Oesterreichs Wehrgeographie.
15—16: Prof. Lukas Kemmingeer: Oesterreichische Physiker.

Zwei Tage aus dem Programm der »Vaterländischen Woche« im Jahre 1936.

beim Frühstück, im Stiegenhaus, Studienräumen, kein unbeaufsichtigter »Ausgang«, etc.), sodaß manchem Absolventen im nachhinein die Erfüllung der Anstands- und Moralvorschriften ein wesentlicheres Kriterium für den erfolgreichen Schulabschluß schien als die erbrachten Leistungen.

In der Zeit des austrofaschistischen »**Ständestaates**« unter Dollfuß und Schuschnigg (1933 bis 1938) wurde die Handelsschule wie auch die Lehrerbildungsanstalt, der sie angegliedert war, rasch und ohne merklichen Widerstand der Schulbrüder »gleichgeschaltet«. Bald gab es auch eine Heimwehrgruppe der »Zöglinge«, Heldengedenkfeiern, Appelle, Aufmärsche, Feldmessen und militärische Übungen des Bundesheeres im Schulhof sowie Vorträge und Seminare zu »vaterländischen« und völkisch-rassistischen Themen.

Nach dem Motto »Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft« (Adolf Hitler, Mein Kampf) wurden 1938 sofort nach der »**Machtergreifung« durch die Nationalsozialisten** die Christlichen Schulbrüder enteignet, ihr Vermögen konfisziert und die Stadt Feldkirch zum Schulerhalter gemacht. Anstatt auf die Vermittlung »religiös-christlicher, vaterländischer und völkischer Werte« (Lehrplan 1934) sollte der Unterricht nun verstärkt auf die »Lehre von der inneren und äußeren Selbstbehauptung des deutschen Volkes . . . und der immer wirksamen und unzerstörbaren Fortdauer der rassischen Grundkräfte« (Lehrplan 1938) ausgerichtet sein.

Ich schwöre:

Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf H i t l e r treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen.

So wahr mir Gott helfe!

..... am ... April 1938.

Unterschrift:

.....

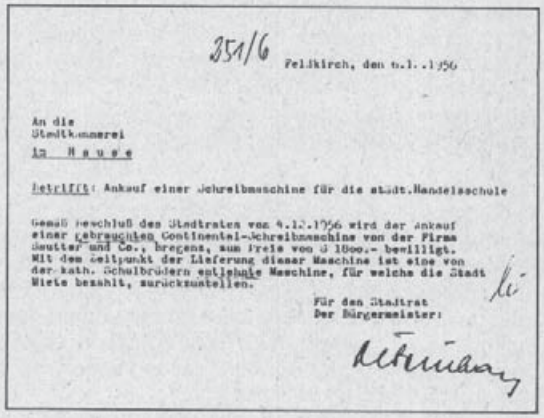
Schule:

Drei Wochen nach dem »Anschluß« Österreichs an Nazideutschland unterschrieben alle Lehrer diesen »Diensteid«.

Leibeserziehung wurde Hauptfach (5 Wochenstunden) und die Katalog-Aufzeichnungen weisen neben einem Gesamturteil über Disziplin, »Gefolgschaftstreue« und Eingliederungsfähigkeit in die »deutsche Volksgemeinschaft« der Schüler häufig auch Bemerkungen über außerschulisches Verhalten — vor allem im Rahmen der HJ (Hitler-Jugend) — auf. Nach der Bombardierung des

Schulareals durch amerikanische Flugzeuge am 1. Oktober 1943 — es war mit 171 Todesopfern der einzige, wirklich schwere Schäden anrichtende Luftangriff der Alliierten auf Vorarlberger Boden — nahm jedoch dieses finstere Kapitel der Schulgeschichte ein jähes Ende.

In der Besatzungszeit wurden die staatsbürgerlichen Erziehungsziele mit »Erziehung zu treuen und tüchtigen Bürgern der Republik« (Erlaß 1949) umschrieben, also wieder demokratisch und auf die Eigenstaatlichkeit Österreichs ausgerichtet. Doch unserer Schule mangelte es zunächst an allem, was eine Schule benötigt. Es gab weder



351/6 Feldkirch, den 6.1.1956

An die
Stadtkammerei
in Hause

Betrifft: Ankauf einer Schreibmaschine für die städt. Handelsschule

Gemäß Beschluß des Stadtrates vom 4.12.1956 wird der Ankauf einer gebrauchten Continental-Schreibmaschine von der Firma Deutter und Co., Bregenz, zum Preis von S 1800.- bewilligt. Mit dem Zeitpunkt der Lieferung dieser Maschine ist eine von der kath. Schulbrüdern entliehene Maschine, für welche die Stadt Miete bezahlt, zurückzustellen.

Für den Stadtrat
Der Bürgermeister:

Ein kleines Beispiel für die wirtschaftliche Situation der Schule in der Nachkriegszeit (Aus: Amtsschriften, Stadtarchiv Feldkirch).

Geld noch entsprechende Räumlichkeiten, kaum geeignete Möbel, zuwenig Unterrichtsmittel und Lehrer. Langwierige Verhandlungen um das Eigentumsrecht für das Areal an der Liechtensteiner Straße 50 zwischen Bund, Land, Stadt Feldkirch und der Kongregation der Christlichen Schulbrüder waren überdies dem **Wiederaufbau eines leistungsfähigen Unterrichtsbetriebes** nicht gerade zuträglich. Dennoch erfreute sich die »Städtische Handelsschule«, wie sie von 1952 bis zu ihrer »Verbundlichung« 1969 hieß, im Zuge der Wirtschaftskonjunktur großen Zustroms und konnte sich als größte Knabenhandelsschule Österreichs (1956) etablieren.

Nach und nach wurden althergebrachte Ordnungsprinzipien wie z.B. das Gänsemarsch- oder Zweierreihen-Gehen im Zuge einer allgemeinen Demokratisierung des Schulbetriebs zugunsten einer liberaleren Handhabe der — ebenso liberaler gewordenen — Vorschrift durch Direktion und Lehrkörper aufgegeben. Heute — heißt es — »ist die Vorstellung maßgebend, daß Lernen auf Erfahrung und Einsicht beruht und Erkennen und Wissen in Beziehung zu einer möglichen Aktivität stehen. Daher wird die

»Unterricht im Saminatal«: Schüler und Lehrer der HAK/HAS beim Baumpflanzen 1988.

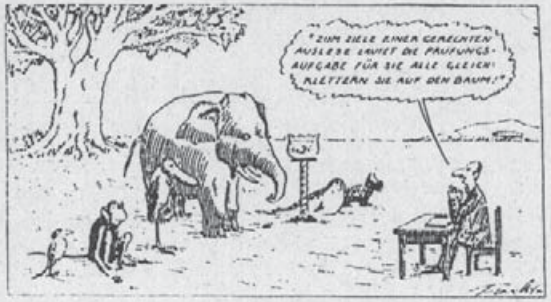
Vermittlung von Lerninhalten durch die Förderung des Erlebens demokratischer Einstellungen und Verhaltensweisen zu ergänzen sein. In diesem Sinne sollen die Schüler die Möglichkeiten zu selbständiger, verantwortungsbewußter Tätigkeit . . . nützen«. (Erlaß »Politische Bildung als Unterrichtsprinzip« 1978).

Neben der eingangs erwähnten Qualifikationsfunktion kommt jeder Schule auch die Rolle der **Selektion** zu: Da einerseits Schulen hohe Kosten verursachen, andererseits attraktive Positionen in der Wirtschaft weniger zahlreich sind als ihre potentiellen Bewerber, fällt der Schule die unliebsame Aufgabe zu, entweder schon durch Auswahl bei der Aufnahme oder aber durch »strengere« oder »weniger strenge« Disziplin — und vor allem Leistungsanforderungen zu selektieren und somit einen Teil der Heranwachsenden zu disqualifizieren.

Auch diesbezüglich war die kaufmännische Ausbildung in Feldkirch erheblichen Veränderungen unterworfen: Zu Beginn unseres Jahrhunderts blieb etwa der weiblichen Hälfte aller Jahrgänge der Eintritt in unsere Schule bis ins Jahr 1970 verwehrt. Auch wurden zum Beispiel mehrere Schüler aus disziplinären Gründen von der Handelsschule verwiesen, womit sie nicht nur von einer Wiederaufnahme in diese Schule, sondern in der Folge im Bereich der gesamten k.u.k. Monarchie Österreich-Ungarn von allen mittleren und höheren Lehranstalten ausgeschlossen waren.

Die Jung-Männer-Gemeinschaft der Schüler der Handelsschule mit Studenten des Lehrerseminars im Schulhof (vor dem Ersten Weltkrieg).

Obgleich die Entwicklung der Schülerzahlen im wesentlichen stets konjuntkurabhängig zu sein und in Relation zur Geburtenstärke der Jahrgänge zu stehen scheinen, läßt sich doch feststellen, daß mehr oder weniger direkte politische Eingriffe (wie etwa der rigorose Zugriff der nationalsozialistischen Machthaber auf die Schulen oder — unter anderen Vorzeichen — die bildungspolitische Propagierung des Chancengleichheits-Leitbildes durch die sozialistische »Bildungsoffensive« in den Siebzigerjahren) ebenfalls Auswirkungen auf die Schülerzahlen zeitigten. So erreichte die Handelsschule im christlichsozialen Zeitalter unter Führung der Christlichen Schulbrüder nach langen Jahren großer politischer und wirtschaftlicher Instabilität und entsprechend schwankenden Schülerzahlen ihren Höchststand im Schuljahr 1937/38 mit 156 Schülern, während sie zwei Jahre später — unter nationalsozialistischer Führung — trotz Krieges 300 Schüler (und Schülerinnen!) aufnehmen mußte. 1976/77 besuchten dieselbe Schule 429 Schüler(innen), zehn Jahre vorher waren es lediglich 232.



Cartoon von H. Traxler zur Problematik einer »gerechten« Bildungspolitik.

Ein entgegengesetztes — wohl doch eher nachdenklich stimmendes — Bild ergibt sich allerdings, wenn man die Entwicklung der Selektion durch Leistungsfeststellung betrachtet: Während zum Beispiel im Schuljahr 1937/38 von den 156 Handelsschülern noch 53 (34 Prozent) »mit ausgezeichnetem Erfolg« abschlossen, waren es fünfzig Jahre später, im Schuljahr 1987/88, von 564 Schülern (HAK und HAS) lediglich 19 (3,4 Prozent)! — Womit sich die Frage erhebt: sind die Schüler »schlechter« geworden — oder die Schule?

Solch vielfältige wechselseitige Bedingtheiten von Schule, Politik und Wirtschaft beeinflussen letztlich natürlich nicht nur das Befinden des einzelnen Schülers, sie wirken auch prägend auf die gesamtgesellschaftliche Entwicklung unserer Region, gelangten und gelangen doch vielfach gerade Absolventen unserer Schule in verantwortliche Positionen in der Wirtschaft, der Verwaltung und — wie manche Lehrer — in der Politik.

Unsere Schulen
verlassen
mündige Staatsbürger
die sich
auf den Staat
der sich
auf die Schulen
verlassen
kann
verlassen *(Ludwig Laher)*

Die nachfolgende Bilddokumentation möge einen fragmentarischen Eindruck davon vermitteln, wie vielseitig ein 90jähriges Schul-Leben sein kann:

Die Handelsschule Feldkirch war zum Zeitpunkt ihrer Gründung **die einzige kaufmännische Bidlungsstätte** zwischen Innsbruck und Konstanz. Durch ihre Angliederung an die Lehrerbildungsanstalt und an das Internat der Schulbrüder war sie auch für Schüler aus fernen Teilen der Monarchie und — wie das Dokument aus der »Schulchronik pro 1902/03« zeigt — sogar aus dem Ausland interessant.

In der Nacht vom 21. auf den 22. März starb der Handelsschüler

Simon Marill

aus Algier infolge Herzlähmung. Die Leiche wurde nach Algier überführt.

R. I. P.

»Als im und um das Gebäude noch Ruhe herrschte . . .«
So könnte man diese **Aufnahme aus dem Jahre 1913** betiteln. Der sogenannte »Jubiläumsbau« (im Bild: der linke Gebäudetrakt) war soeben fertiggestellt und beherbergte bis zu seiner Zerstörung durch amerikanische Bomben im Jahre 1943 die Klassenräume des Lehrerseminars (später LBA bzw. PÄDAK). Im Nebenbau an der Carinagasse befindet sich heute das Schülerheim der Schulbrüder, während in dessen ehemaligen Räumlichkeiten im Haupttrakt an der Liechtensteiner Straße (im Bild: vorne rechts) heute ebenso wie im Verbindungstrakt der Unterricht der HAK, HAS und des Kaufmännischen Kollegs stattfindet. — Wo im Bild vor dem Schulareal ein kleiner, von Obstbäumen umsäumter Weg sichtbar ist, durchschneidet **heute eine der meistfrequentierten Straßen** im Großraum Feldkirch — ca. 20.000 Fahrzeuge zu Spitzenzeiten! — das größte Schulzentrum Vorarlbergs (HAK/HAS und an der gegenüberliegenden Straßenseite: PÄDAK, BORG und ÜHS), was eine konzentrierte Unterrichtsatmosphäre nicht gerade fördert!

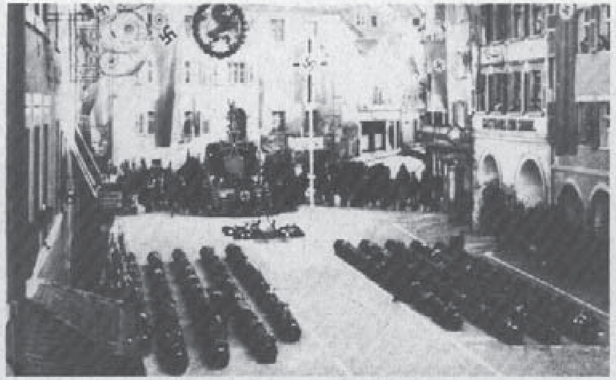
Bis 1938 galt — wie hier im Korridor des 2. Stockwerkes — für das gesamte Areal der Anstalt eine sehr strenge Hausordnung: Die Schüler wurden **um 6.00 Uhr zum Frühstudium** geweckt, gingen um 7.00 Uhr zur Morgenandacht, von dort zum Frühstück (Schweigepflicht!) und lautlos und in Zweierreihen um 8.00 Uhr zum Unterricht. Erst in der großen Pause war ihnen freies Bewegen im Schulhof und ungezwungene Unterhaltung erlaubt . . . Als »steinerner Zeuge« des Geistes, der hier jahrzehntelang geherrscht hatte, sollte noch bis in die frühen Siebziegerjahre die einseitige Abnutzung des alten Stiegenhauses erhalten bleiben.

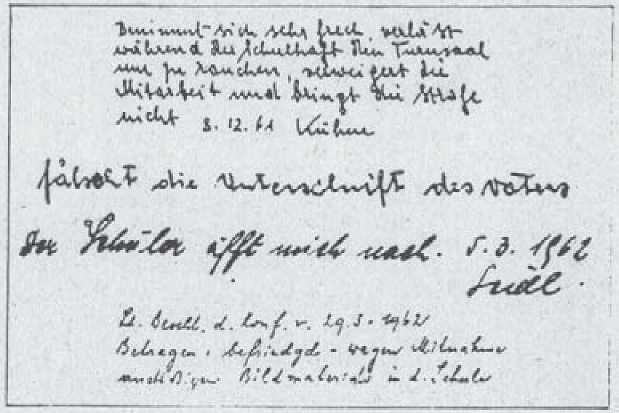
Eine **Handelsschulklasse »von anno dazumal«,** in der zwar die Höhe der mit schweren, schmiedeeisernen Gestellen versehenen Schulbänke verstellbar war, kaum aber die althergebrachte Methode strengen Frontalunterrichts.

Am **25. Juli 1935 wurde im Schulhof** eine aufwandreiche Gedenkfeier zum ersten Todestag von Engelbert Dollfuß abgehalten, an der sich verschiedenste »vaterländische« Organisationen beteiligten, darunter auch die internatseigene »Heimwehrgruppe der Zöglinge« unter Führung von Turnlehrer Fr. P. Ebert.

Am **1. Oktober 1943** wurde die ehemalige LBA — im Neubau befindet sich heute das Schulbrüderheim — während der Unterrichtszeit, (die Studentinnen hatten sich gerade aufgrund des Fliegeralarmes im Gang versammelt), **durch die US-Luftwaffe bombardiert.** 41 Schülerinnen und drei Lehrerinnen überlebten den Angriff nicht. (Im Hintergrund des Bildes ist das ebenfalls schwer getroffene »Antoniushaus« (damals Reservelazarett I) zu sehen, in welchem 93 Menschen — überwiegend Patienten — ums Leben kamen.) — Im Schulgebäude wurde nach dem Angriff eine »Fliegerschaden-Verpflegsstelle« eingerichtet, die täglich an die 1000 Personen (Obdachlose und Einsatzleute) zu versorgen hatte.

Von den nationalsozialistischen Stadtvätern als **Propagandaspektakel** aufgezogen wurde die »Ehrung der Toten« **am 3. Oktober 1943:** Die Särge der insgesamt 171 Todesopfer des Bombenangriffs auf Tisis und Tosters wurden von der NSDAP in der Neustadt aufgebahrt und dekoriert. Vor mehr als tausend geladenen(!) Gästen, militärischer Ehrenwache, NS-Standarten, Hitlerbildern und Reichsflaggen vollzog sich dann die »heroische Heldenehrung«. Einer größeren Öffentlichkeit allerdings sollte das Ausmaß der Katastrophe nicht bekannt werden; sogar das Läuten der Glocken wurde vom Stadtkommandanten strikte untersagt.





Benimmt sich sehr frech, verläßt während der Schulhaft den Turnsaal um zu rauchen, verweigert die Mitarbeit und bringt die Strafe nicht 3.12.61 Kühne

fälscht die Unterschrift des Vaters

Der Schüler äfft mich nach. 5.3.1962 Seidl.

Lt. Beschl. d. Konf. v. 29.3.1962 Betragen: befriedgd. - wegen Mitnahme anstößigen Bildmaterials in d. Schule

Erkennen Sie eine dieser Handschriften wieder? Könnten Sie sich vorstellen, daß eine dieser Katalog-Eintragungen auf Sie bzw. Ihr Verhalten bezogen ist? — **In den »wilden« 60er-Jahren** ist in den Schulkatalogen eine deutliche Zunahme von solchen und ähnlichen Bemerkungen über »negatives Betragen« und Schülern durch nicht-verstehen-könnende Lehrer feststellbar: Ob die »Chefs« von heute wohl früher »Lauser« waren . . .? (Heute liest man übrigens wieder entschieden weniger über das disziplinäre Verhalten der Schüler, womit sich die »alte Frage« erhebt: Wer hat sich nun »gebessert« — Schüler oder Lehrer?).

Die 70er-Jahre brachten tiefgreifende Veränderungen in unserem Schulleben: Das Gebäude wurde grundlegend renoviert, die Schulgesetzgebung durch Einführung der Schülermitbestimmung, der Gratisbücher und -schulfahrten etc. »revolutioniert« und die Schülerzahlen kletterten in bisher unbekannte Größenordnungen. Die 1969 gegründete Handelsakademie begann sich rasch zu etablieren, Mädchen brachten Leben in den Jünglingsalltagstrott und so mancher Popstar dürfte die Schüler der HAK/HAS Feldkirch um deren Haarpracht beneidet haben. (Die Aufnahme stammt vom Tanzkurs-Abschlußabend im Gasthof Büchel 1975.)

In den 80er-Jahren wurden . . .

die Klassenschülerzahlen kleiner . . .
(3c-Klasse mit Prof. W. Büchele 1981)

die technischen Geräte moderner . . .
(Mikro-Computer-Raum 1984)

die Klassenräume bunter . . .
(Schülerinnen beim Ausmalen »ihrer« Klasse)

und der Unterricht praxisgerechter.
(Mag. M. Hämmerle beim BWK-Unterricht 1989)

Literatur

Bilgeri, Benedikt: Geschichte Vorarlbergs, Band V. Kanton oder Bundesland, Untergang und Wiederkehr. Wien-Köln-Graz 1987.

Dermutz, Susanne: Der österreichische Weg. Schulreform und Bildungspolitik in der Zweiten Republik. Wien 1983.

Dreier, Werner: Zwischen Kaiser und »Führer«. Vorarlberg im Umbruch 1918 — 1938. Bregenz 1986.

Fleisch, August: Zur Lehrerbildung am Katholischen Privatlehrerseminar in Tisis (1888 bis 1938). In: 100 Jahre Lehrerbildung in Feldkirch, 20 Jahre Pädagogische Akademie. Dornbirn o. J. (1988). S. 15 — 28.

Frommelt, Hubert: Der Bombenangriff auf Feldkirch vom 1. 10. 1943. In: Jahresbericht 1982/83 der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch. S. 23 — 26.

Häußle, Ulrike: Das höhere Schulwesen in Vorarlberg von 1938 — 1945. (Hausarbeit) Innsbruck 1975.

Hitschler, Walter: Schulprobleme in Vorarlberg. Innsbruck 1971. (= Beiträge zur alpenländischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Folge 115).

Jahresberichte der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Feldkirch. (Vom Schuljahr 1968/69 bis 1988/89 vollständig im Schularchiv)

Jahresberichte der katholischen Privat-Handels-Schule in Feldkirch. (Vom Schuljahr 1901/02 bis 1937/38 unvollständig im Archiv der Kongregation der Christlichen Schulbrüder)

Neugebauer, Max: Schulwesen. In: Weinzierl, Erika/Skalnik, Kurt (Hrsg.): Die Zweite Republik. Band 2. Graz 1972. S. 323 — 346.

Oberkofler, Gerhard: Vorarlbergs Weg zur modernen Schule. Dornbirn 1969.

Sandholzer, Josef: 70 Jahre Handelsschule. In: Jubiläumsbericht zur Errichtung der Bundeshandelsschule und der Bundeshandelsakademie Feldkirch. Feldkirch o. J. (1969). S. 34 — 59.

Scheipl, Josef / Seel, Helmut: Die Entwicklung des österreichischen Schulwesens von 1750 — 1938. Graz 1985.

Schurig, Heinz: Lehrerausbildung im nationalsozialistischen Geist (1938 — 1945). In: 100 Jahre Lehrerbildung in Feldkirch, 20 Jahre Pädagogische Akademie. Dornbirn o. J. (1988). S. 29 — 43.

Wanner, Gerhard: 1938 — Der Anschluß Vorarlbergs an das Dritte Reich. Dornbirn o. J. (1988).

Walser, Harald: Bombengeschäfte. Vorarlbergs Wirtschaft in der NS-Zeit. Dornbirn 1989. (= Studien zur Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs 6).

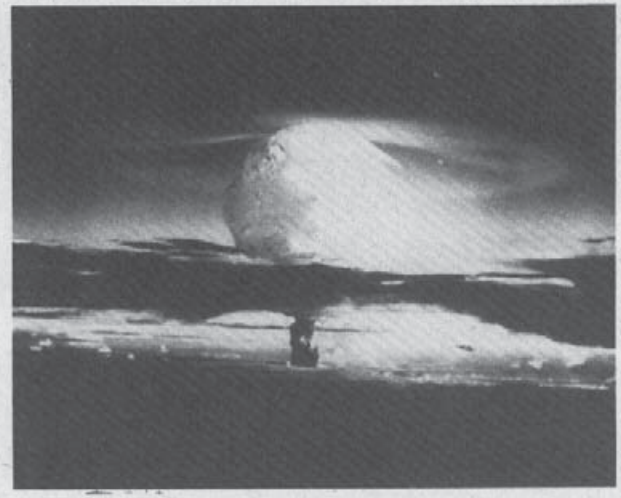
Winkel, Herwig: Die Volks- und Hauptschulen Vorarlbergs in der Zeit des Nationalsozialismus — ein Beitrag zur Schulgeschichte Vorarlbergs. Innsbruck 1988.

Das atomare Szenario in Vorarlberg

Wir nehmen an, daß eine sowjetische **SS-20-Rakete** über Inneringen, d. i. in der Nähe von Ravensburg, abgeworfen wird. Warum gerade **Inneringen/Ravensburg?** Dort befinden sich nämlich Abschußplätze für die amerikanische Erstschlagrakete Pershing II (Reichweite 1800 km). Es ist anzunehmen, daß diese Abschußrampen in die sowjetische Zieplanung aufgenommen worden sind. Natürlich gibt es auf dem Gebiet der BRD noch ein paar hundert andere militärische Ziele. Inneringen/Ravensburg liegt aber nur ca. 33 Kilometer von Hard entfernt. Wir nehmen auch einen sogenannten »begrenzten Atomkrieg« an. Die Führ- sowie Gewinnbarkeit eines solchen Krieges wurde ja beim Wintex-89-Manöver der NATO am Computer schon geprobt. Bei solch einem Krieg beschränken sich die Gegner auf rein militärische Ziele in Mitteleuropa. Die Zivilbevölkerung wird nur so nebenbei in Mitleidenschaft gezogen.

Was geschieht also? Die SS-20-Rakete hat eine **Sprengkraft von 15 Megatonnen TNT,** das entspricht einer Sprengkraft von 15 Millionen Tonnen des herkömmlichen Sprengstoffes TNT (TNT = Trinitrotoluol, z.B. Dynamit, der bei solchen Rechnungen als Vergleichsmaßstab dient). Zur Veranschaulichung: man könnte mit 15 Mio. t TNT einen Güterzug von 5.200 m Länge füllen, alle Waggons randvoll mit TNT. Die Hiroshima-Bombe hatte »nur« eine Sprengkraft von 20.000 t TNT.

Die Explosion erfolgt am Boden oder in Bodennähe. Im 33 Kilometer entfernten Hard ist davon ein 2,3 Kilometer hoher, ungeheuer heißer Feuerpilz zu sehen. Jeder, der zufällig in diese Richtung blickt, ist für Minuten lang völlig blind. Es kann auch zu Netzhautablösungen kommen. Nach 10 Sekunden ist die gesamte Wärmeenergie an die Umgebung abgestrahlt. Von der unmittelbar folgenden

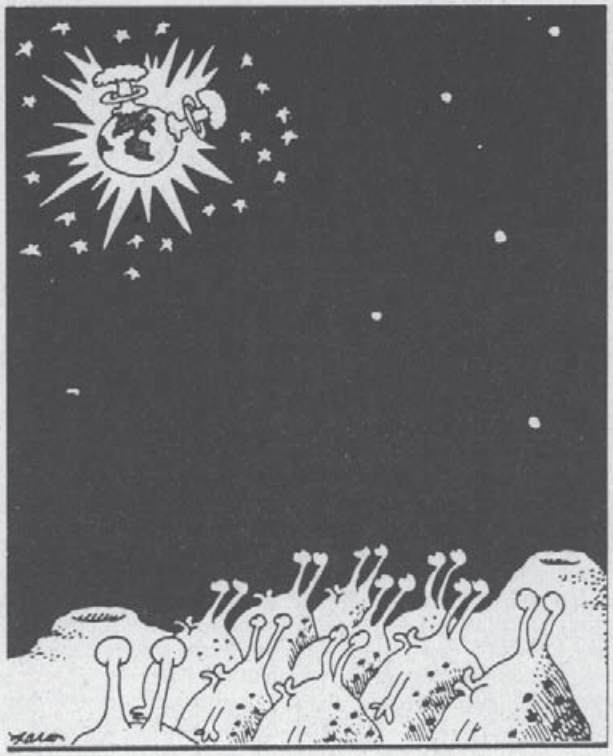


Druck- sowie Hitzewelle wird Vorarlberg sicherlich kaum erfaßt werden. Die Hitzwelle verbrennt alles bis auf ca. eine Entfernung von 20 Kilometern vom Explosionsort.

Nach Vorarlberg kommt aber **vorallem der radioaktive Niederschlag.** Wo Inneringen/Ravensburg einmal war, erstreckt sich jetzt ein riesiger Krater, hunderte Meter im Durchmesser. Mehrere tausend Tonnen Material sind durch die hohen Temperaturen verdampft und mit orkanartiger Geschwindigkeit in die Höhe gerissen worden. Nach 6 Minuten ist die radioaktive Wolke bereits ca. 25 Kilometer hoch. Aus dieser Wolke fallen dann die hoch radioaktiven Teilchen in Form von Niederschlag aus. Wir nehmen an, daß der **Wind aus Nord, Nord-West** kommt, wie er das in Vorarlberg fast immer tut. Bei einer Windgeschwindigkeit von 22,5 km/h **erreicht die Wolke nach ca. 2 Stunden Feldkirch.** Die Radioaktivität steigt auf ca. 3000 Röntgen an, tödlich sind für den Menschen aber bereits 300 Röntgen. Nach wenigen Minuten hat **jeder Mensch,** der sich im Freien aufhält, **eine absolut tödliche Dosis Radioaktivität absorbiert;** für Leute im Keller eines Hauses dauert es einige Stunden. Die Mehrheit der Vorarlberger(innen) stirbt nach Tagen qualvoll an der **Strahlenkrankheit.** Hinzu kommt, daß der endlose Flüchtlingsstrom die Lage verschlimmert. Seuchen werden die Lage bald aussichtslos machen. Vorarlberg wird, ohne daß ein Schuß auf neutralem, österreichischem Boden gefallen ist, total verwüstet sein. Jede noch so ausgeklügelte Zivilschutzvorsorge ist zu diesem Zeitpunkt bereits sinnlos geworden. Diejenigen, die überlebt haben, werden die, die gleich getötet wurden, sicherlich beneiden.

Zur Geschichte, wie dieses Zeitgeschichteprojekt entstanden ist:

Die jetzige 3a-Klasse der Handelsschule hatte im letzten Jahr u.a. auch das Unterrichtsfach Zeitgeschichte. Es liegt im Wesen dieses Faches, daß viele der behandelten geschichtlichen Ereignisse unabgeschlossen und noch im Fluß sind. Geschichte ist wohl in keinem Fall abgeschlossen. Manche Ereignisse kommen gerade erst in Gang und sind daher besonders für die Gegenwart des Betrachters von Bedeutung. Die Schüler dieser Klassen haben sich eben mit diesen Dingen exemplarisch auseinandergesetzt und diskutieren diese, wobei der Konsens über die



"Ooooooooooooo!"

Auswahl der Inhalte nicht immer leicht zu finden war. Im Zuge dieser Auseinandersetzung griffen die Schüler auch immer wieder ganz aktuelle Ereignisse auf und solch ein Aufgreifen führte dann in der Folge zu diesem Projekt.

Ende Februar / Anfang März 1989 führte eine Führungsmannschaft der NATO ein Computerplanspiel mit dem Namen *WINTEX 1989* durch. Es verursachte bald in den Medien Europas einen riesen Wirbel, da in diesem Computerplanspiel die Führbarkeit bzw. Gewinnbarkeit eines Atomkrieges geprobt werden sollte. Das Spiel endete mit der totalen Vernichtung Mitteleuropas.

Einige Schüler lasen dies in der Presse und stellten ihre Gedanken dazu im Unterricht zur Diskussion. Es stellte sich u.a. die Frage: »Wie trifft uns Österreicher und im speziellen uns Vorarlberger, die wir ja neutral sind, ein eventueller Atomkrieg?« Aus der Diskussion entstanden bald konkrete Fragen und in der Folge dieses Projekt. Als zentral sollten sich fünf Themen herauskristallisieren:

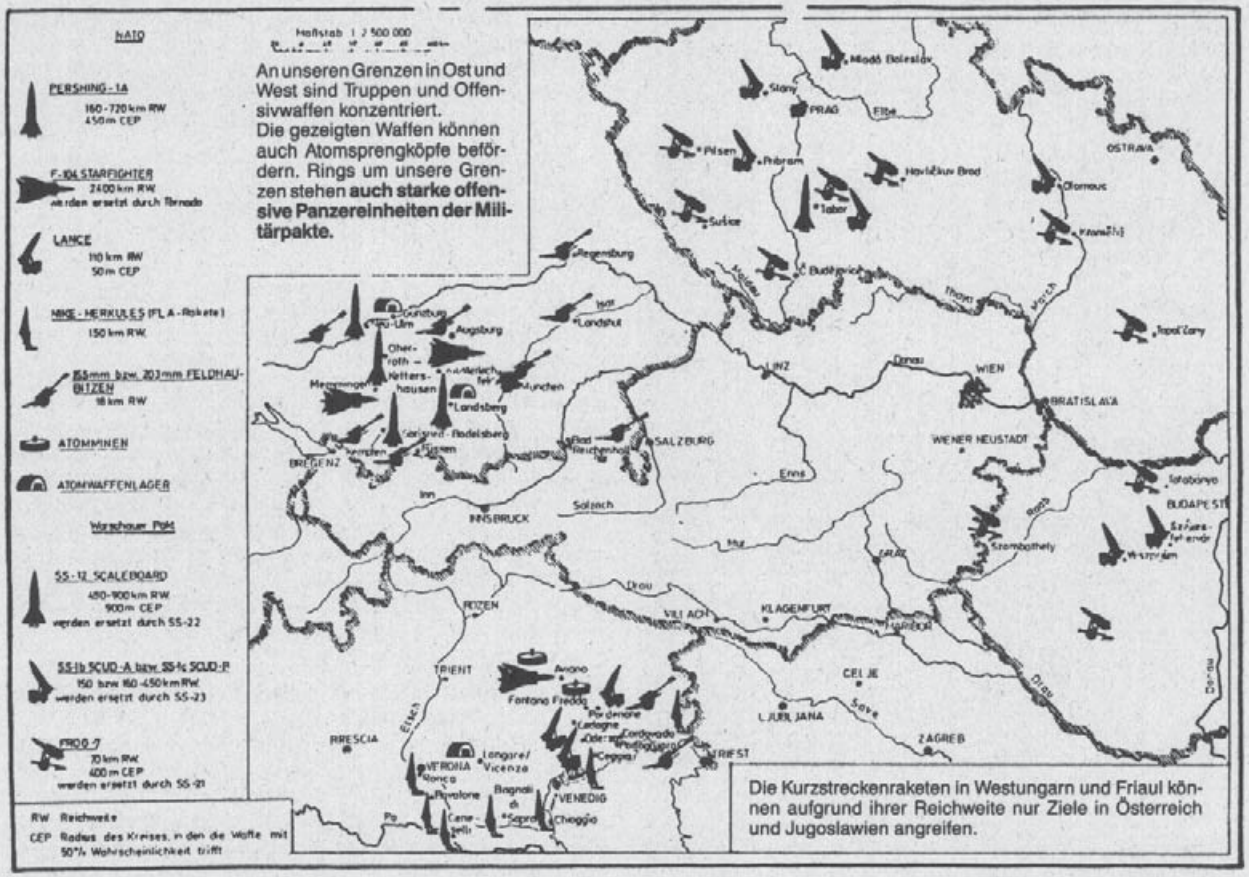
1. Wie sieht die Welt nach einem Atomkrieg aus und wer wird überleben?
2. Der Verteidigungsplan des Atomkrieges
3. Atomtechnik — ihre historische Entwicklung im 20. Jahrhundert
4. Wie denken die Vorarlberger, die Schüler dieser Anstalt, über den Atomkrieg? (=Meinungsumfrage)
5. Was kann jeder einzelne gegen einen Atomkrieg unternehmen?

Zu diesen Themen wurden über drei Monate lang bis ins neue Schuljahr hinein in- und außerhalb der Unterrichtszeit Fotos, Zeitungsausschnitte, Literatur und Anschauungsmaterial gesammelt, ausgewählt, bearbeitet und für eine Präsentation in 21 Schautafeln aufbereitet. Auch Exkursionen ins Katastrophen- und Zivilschutzzentrum in Feldkirch-Altenstadt und in den Bunker im Ardetzenberg wurden unternommen. Man und »frau« wollte sich die Möglichkeit eines Schutzes von einem Fachmann erklären lassen und diesem Fragen stellen bzw. die Bunker genau unter die Lupe nehmen.

Natürlich war im Zuge der Arbeiten der Rahmen des Faches Zeitgeschichte schon lange gesprengt worden, stellten sich doch Fragen nach Windrichtung, Topologie Vorarlbergs, Bevölkerungsdichte, Ärzteverteilung und viele andere mehr. So wurde dieses Projekt für die Schüler zu einem Gesamterlebnis. Sie erfuhren dadurch, daß lebendige Geschichte mehr ist als nur eine Ansammlung von Daten und Fakten, daß Geographie, Deutsch, Betriebswirtschaft, Maschinschreiben und andere Fächer, mit denen sie sich täglich auseinandersetzen müssen, Teil eines Ganzen sind.

Am 18. November wurde dann zum »Tag der offenen Tür« der Schule das vollendete Werk präsentiert. Zentralstück dieser Ausstellung war der vorliegende Bericht über *»Das atomare Szenario in Vorarlberg«*.

Mag. Joachim Wiesner



An unseren Grenzen in Ost und West sind Truppen und Offensivwaffen konzentriert.
Die gezeigten Waffen können auch Atomsprengköpfe befördern. Rings um unsere Grenzen stehen **auch starke offensive Panzereinheiten der Militärpakte.**

Die Kurzstreckenraketen in Westungarn und Friaul können aufgrund ihrer Reichweite nur Ziele in Österreich und Jugoslawien angreifen.

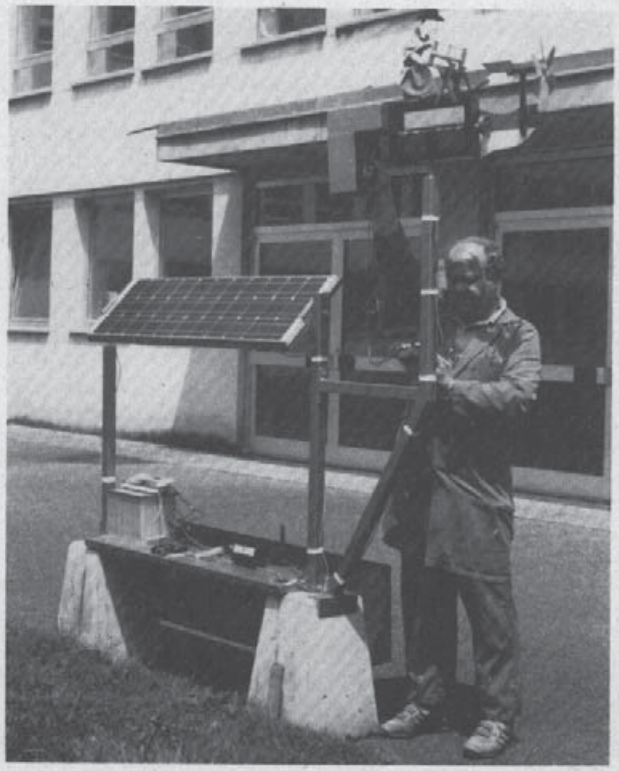
Solarzellen – Photovoltaik

(Direktumwandlung von Sonnenlicht in Gleichstrom)

1. Einleitung

Die Sonnenenergie ist ein täglicher Begleiter, schier unerschöpflich, kostenlos, sauber und jedem frei zugänglich. Aber gerade weil sie so selbstverständlich vor uns liegt, hat man sie scheinbar seit den Punischen Kriegen, wo Archimedes mit Hohlspiegel römische Schiffe in Brand gesetzt hat, vergessen. Erst 1955 gelangen mit einer Silizium-Zelle erwähnenswerte Ergebnisse, nachdem von Becquerel lange Zeit davor der photovoltaische Effekt entdeckt wurde.

In Österreich hat erstmals 1988 eine kleine 1,2-kW-Anlage Sonnenstrom ins Netz geliefert — aber auch im Bereich der Sonnenkollektoren zur Warmwasserbereitung wurde erst 1976 eine Pilotanlage in Göfis erstellt. Im Jahr 1986/87 kamen dann unsere Kollektoren im Schulhof zustande (s. Jahresbericht).



Bei Solarzellen erfolgt eine direkte Umwandlung von Sonnenenergie in elektrischen Gleichstrom, wobei die Vorteile gegenüber herkömmlichen Generatoren die Wartungsfreiheit, die lange Lebensdauer, keine bewegten Teile, einfache Handhabung sind. Als maximale Einstrahlungsleistung kann bei uns (ca. 47° n. B.) bei klarem Himmel ca. 1 kW pro m² erwartet werden. Bei bedecktem Himmel fällt die Leistung sehr rasch auf ca. ⅓ ab.

2. Solaranlage

2.1. Solarmodul:

Mehrere Solarzellen sind in Serie geschaltet und wetterfest zwischen zwei Glasscheiben in eine Kunststoffschicht eingebettet.

Wirkungsweise einer Solarzelle:

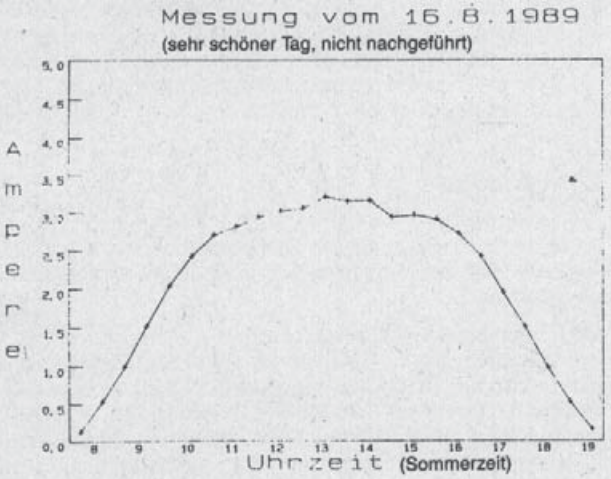
Ausgangsstoff ist das halbleitende Silizium ($_{14}$Si) mit 4 Außenelektronen, das — wie bei Metallen üblich — eine Gitterstruktur ausbildet. Erfolgt nun eine geringe, aber bewußte Verunreinigung des Si-Kristalls mit Fremdatomen (Dotierung) wie z.B. Arsen in einer oberen Schicht und z.B. Bor in einer unteren Schicht, so erzeugt man eine Ladungsdifferenz, weil Arsen ($_{33}$As) mit 5 Außenelektronen gegenüber Si (4 Außen-e^-) einen Elektronenüberschuß in der sog. n-Schicht erzeugt und Bor ($_{5}$B) mit 3 Außen-e^-) einen Elektronenmangel in der p-Schicht. Die überschüssigen e^- vom As versuchen nun die »Löcher« vom Bor zu füllen, indem sie in die p-Schicht wandern. Die n-Schicht ist durch das Abwandern positiv geworden, die p-Schicht folglich negativ. Schlägt jetzt ein Lichtteilchen (Lichtquart) aus dem dünnen Si-Plättchen (ym-Bereich) ein e^- heraus, so wandert dieses zur n-Schicht, wo es von einem Metallgrid (Leiter) aufgenommen wird. Über den Verbraucher laufen die Elektronen (Nutzstrom) dann zur p-Schicht zurück, wodurch der Kreislauf geschlossen ist.

Für das Herausschlagen von Elektronen aus dem kristallinen Silizium ist eine Energie von ca. 1,1 eV notwendig. Diese Energie wird gerade vom Licht im sichtbaren Bereich ca. 0,5 — 1 ym aufgebracht. Je höher die Beleuchtungsstärke ist, umso mehr Elektronen werden herausgeschlagen.

Unser Solarmodul — Type Arco Solar M75 — hat die Abmessungen 122 x 33 cm, also ca. 0,4 m². Durch die Serienschaltung der 3 x 11 Solarzellen liefert das Modul bei 12 V Spannung ca. 3 A Strom. Nach der Gleichstromformel $P = U \cdot I$ ergibt sich daraus eine Leistung von ca. 45 Watt.

Detaillierte Meßgrößen:

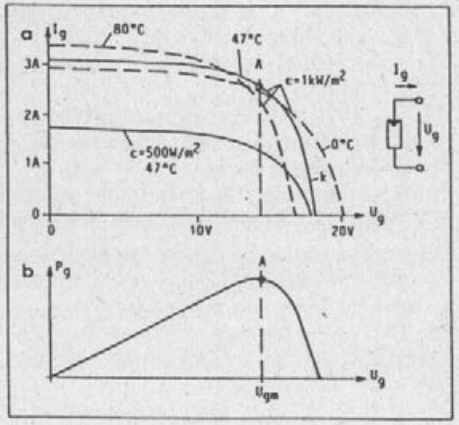
bei	25° C	47° C Umgebungstemperatur
Pmax	50 W	45,4 W
Imax	3,11 A	3,2 A
Vmax	16,1 V	14,2 V



Typische Kennlinien eines Solarmoduls:

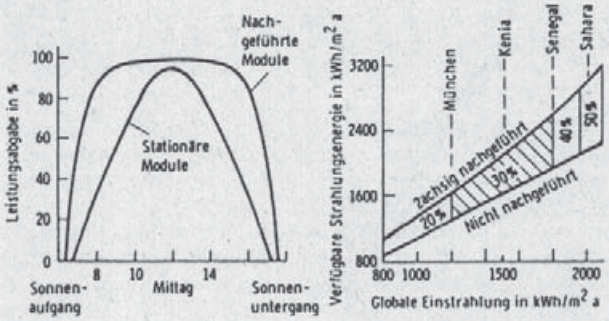
a) Gleichstrom I_g in Funktion der Gleichspannung U_g. Man beachte den Einfluß der Strahlungsintensität g und der Zellentemperatur

b) Leistungsverlauf für die Kurve k. Der Maximalwert wird bei der Spannung U_{gm} erreicht.



Leistungsmindernd (ca. 0,5 % / °C) wirkt die relativ hohe Umgebungstemperatur bei Si-Zellen infolge dunkler Absorberflächen (ca. 40° C) aus.

Vergleich der typischen Leistungsabgabe:



Die Nachführung des Moduls nach dem jeweiligen Sonnenstand würde eine um ca. 20% höhere Energieausbeute erbringen.

Weiters ist unsere Solarzelle monokristallin, d.h. die einzelnen Solarzellen wurden aus einem Siliziumkristall herausgeschnitten. Gegenüber den polykristallinen (10% geringerer Wirkungsgrad) bzw. den amorphen Solarzellen (50% geringer) ist der Wirkungsgrad höher und die Lebensdauer länger.

2.2. Batterie:

12-Volt-Akkumulator Marke »Banner-Hobby«.
In den allermeisten Fällen ist eine Speicherung der erzeugten Energie für sonnenarme Stunden notwendig. Diese Aufgabe kann das Netz übernehmen oder die Elektrolyse von Wasser oder Wasserpumpen oder Akkus. Unsere Blei-Nickel-Batterie hat eine Kapazität von 72 Ah. Das heißt, man kann über 72 h einen Strom von 1 A beziehen. Werden mehrere Batterien in Serie geschaltet, so addieren sich die Spannungen, während die Kapazität gleich bleibt. Die Lebensdauer wird mit ca. 10 Jahren angenommen; Batterien sind allerdings frostempfindlich.

2.3. Verbraucher:

Kollege Engler hat uns freundlicherweise von seinem alten Fiat den Scheibenwischermotor zur Verfügung gestellt. Das Gerät nimmt ca. 0,95 A bei 12 V Spannung auf, bei P = U · I ergeben sich ca. 11 W Leistungsaufnahme. (Vergleiche: Walkman ca. 3 W, portable S/W-Fernseher ca. 15 W). Der Motor treibt einen nostalgischen Holzarbeiter, der, bevor wir den Ladungsregler einsetzten, — vorbildlich — durcharbeitete.

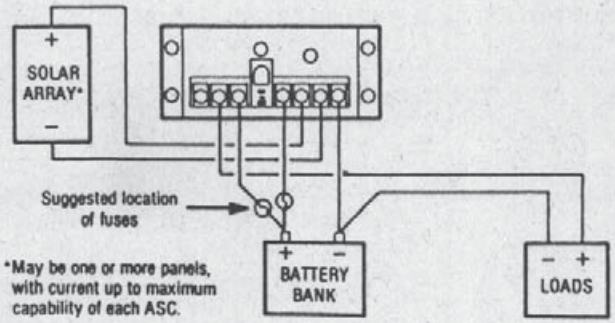
2.4. Laderegler Type ASC:
Um zu vermeiden, daß es einerseits zur Überladung (mehr als 13,8 V) der Batterie und damit zur Knallgasbildung infolge Wasserzersetzung kommt, werden größere Anlagen mit Ladereglern ausgestattet. Andererseits sollen — und das gilt auch für Kleinanlagen — um die Lebenserwartung der Batterie zu vergrößern, die sog. Tiefentladungen — wie sie von Starterbatterien beim PKW bekannt sind — vermieden werden. Der Laderegler schaltet bei einer vorgegebenen Entladespannung (ca. 10,8 V) den Verbraucher ab, um ein Leersaugen des Akkus zu vermeiden. Hat die Solarzelle wieder genügend Spannung aufgebaut, schließt ein mechanisches Relais die Unterbrechung, und der Verbraucher werkelt weiter.

2.5. Diode (Schottkydiode):
Die Diode ist ein Halbleiter mit Sperr- und Durchlaßrichtung und läßt daher Strom nur in einer bestimmten Richtung durch. Sie verhindert damit, daß sich die Batterie nachts oder bei Beschattung der Solarzellen über das Modul entlädt.

2.6. Sicherungen:
Da keine elektrische Anlage vor Kurzschlüssen gefeit ist, ist die Batterie wegen der hohen Kurzschlußströme abgesichert.

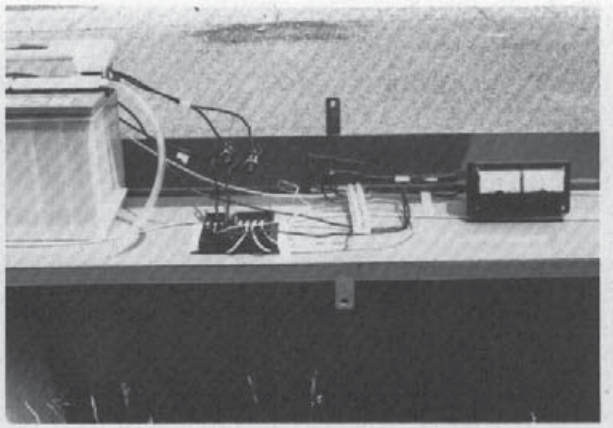
3. Schaltplan der gesamten Anlage:

FIGURE 2 - Installation for ASC w/LVD



4. Kostenaufstellung

1 Solarmodul, Arco Solar, monokristallin, 45 W	5.170,— + 20% MWSt.
1 Batterie »Banner Hobby«, 12 V, 72 Ah	1.550,— + 20% MWSt.



1 Laderegler ASC w	2.120,— + 20% MWSt.
zuzügl. div. Kleinmaterial (Sicherungen, Diode, Voltmeter, Ampere-Meter)	ca. 1.200,— + 20% MWSt.

5. Schlußwort und Anschriften:

Derzeit spielt die Photovoltaik zur Elektrizitätsversorgung mit Großanlagen eine noch eher unbedeutende Rolle, aber wie selbstverständlich und wirtschaftlich sind doch schon z.B. Solarrechner geworden.

Lieferfirmen:
Hartmann-Ascherl KG, Hard, Tel. (05574) 33117
AEG Austria, Ing. Österle, Tel. (05572) 63612, DW 19
Müller-Energie, Göfis, Tel. (05522) 23453
Regort, Gams, CH, Tel. (085) 71407

Literatur:

Herrmann B. et al.: »Photovoltaische Systeme«
Stuttgart Univ. BMFT-FB-T 86-212
Preis: DM 11,80 + MWSt.

Räuber A. & Jäger F.: »Photovoltaische Solarenergienutzung«
Frauenhofer Inst. BMFT-FB-T 86-084
Preis: DM 47,50 + MWSt.

Diaz-Santanill G.: »Technik der Solarzelle«
München ISBN 3-7723-7371-2
Preis: DM 48,00

Prof. Dr. Erwin Mähr

Jahrgang Ia HAK

26[13] Schüler
KV: Prof. Mag. LAMPERT Robert

RK	Nußbaumer
D	Sachs
EFSP	Lampert
FFSP	Ramsauer
GWKW	Nägele
BWK	Hämmerle
BWL	Niederwolfsgruber
RW	Liepert
WR	Schertler
TV	Büchele M.
TV	Werber
LUK	Weiß
LUM	Maier

Arslan Telli, Götzis
Bell Markus, Rankweil
Blocher Edgar, Rankweil
Ender Martina, Götzis
Geringer Christoph, Rankweil
Grabher Hannes, Rankweil
Grabuschnigg Helene, Klaus
Huynh Diep, Brederis
Jenny Andrea, Weiler
Kabasser Iris, Weiler
Kathan Patricia, Götzis
Loacker Nina, Koblach
Loacker Renate, Götzis
Maslovic Daniel, Batschuns
Mayer Bianca, Götzis
Mulic Indira, Götzis
Pölshofer Matthias, Rankweil
Ruman Petra, Rankweil
Schmied Christian, Muntlix
Sonderegger Jürgen, Rankweil
Walch Daniel, Rankweil
Walter Thomas, Klaus
Zalic Daniel, Rankweil
Zeitlhofer Paul, Klaus
Zöhrer Werner, Weiler
Zussner Carmen, Klaus

Jahrgang Ib HAK

29[20] Schüler
KV: Prof. Dr. MÄHR Erwin

RK	Gohm
D	Müller
EFSP	Xander
FFSP	Märker
GWKW	Engler
BWK	Mähr
BWL	Schertler
RW	Ebner
WR	Abbrederis (bis 23. 12. 89)
	Liepert (ab 8. 1. 90)
TV	Büchele M.
TV	Werber
LUK	Weiß
LUM	Maier

Achatz Alexandra, Düns
Albrecht Verena, Brederis
Ammann Christian, Göfis
Duelli Heike, Schnifis
Duelli Marion, Schnifis
Fend Martin, Götzis
Gödl Silke, Vaduz
Grinzinger Dagmar, Altenstadt
Gültekin Sebnem, Frastanz
Hauser Manuela, Altenstadt
Hohenwarter Bernadette, Frastanz
Hrovat Gabriele, Nofels
Knobel Iris, Brederis
Kurz Harald, Frastanz
Leiner Alexandra, Meiningen
Lins Marc, Satteins
Michl Martina, Nofels
Mittempergher Sonja, Tisis
Mock Sabine, Frastanz
Moser Philipp, Frastanz
Neyer Nicole, Frastanz
Palackovic Dalibor, Satteins
Rhomberg Caroline, Bregenz
Schmid Michael, Göfis
Schuler Angelika, Tosters
Speckle Karin, Rankweil
Sturn Holger, Frastanz
Summer Britta, Feldkirch
Topal Melih, Frastanz

Jahrgang Ic HAK

28[12] Schüler
KV: OStR. Dr. EMERSCHITZ Hubert

RK	Nußbaumer
D	Schmidt
EFSP	Madlener
	Wiesner
FFSP	Baumhackl
	Ramsauer
GWKW	Weiß
BWK	Hämmerle
BWL	Vosahlo
RW	Emerschitz
WR	Giesinger O.
TV	Märker
TV	Schmid
LUK	Weiß
LUM	Gerstel

Amann Cornelia, Gisingen
Amann Nicole, Gisingen
Benz Andreas, Altenstadt
Enthaler Alexander, Gisingen
Enzenhofer Christiane, Gisingen
Fattor Michael, Nofels
Frick Andreas, Gisingen
Gabriel Marcel, Frastanz
Gächter Christian, Tosters
Gerstel Erik, Tosters
Grigoriadis Patrick, Feldkirch
Kaufmann Thomas, Vaduz
Kessler Jürgen, Gisingen
Krawagna Anja, Levis
Leithner Karin, Tosters
Lenz Nadja, Feldkirch
Marte Michael, Tisis
Moser Dunja, Tosters
Oswald Verena, Tosters
Pircher Daniel, Tisis
Reichart Gildo, Levis
Rosenberger Gert, Tisis
Sajch Michelle, Tosters
Scherz Manuela, Gisingen
Schwald Thomas, Nofels
Ulmer Alexander, Gisingen
Wehinger Patrizia, Gisingen
Werber Birgit, Tosters

Jahrgang IIa HAK

33[19] Schüler
KV: Prof. Dkfm. GIESINGER Oswald

RK	Gohm
D	Podgornik
EFSP	Nägele
	Wiesner
FFSP	Baumhackl
	Lampert
GWKW	Engler
CH	Mähr
PH	Mähr
MAM	Engler
BWL	Schertler
RW	Giesinger O.
DV	Ebner, Fritz
TV	Metzler, Werber
LUK	Sachs
LUM	Gerstel

Baur Selma, Sulz
Beck Daniela, Rankweil
Collini Peter, Schlins
Degenhart Petra, Götzis
Dünser Iris, Schnifis
Fink Ewald, Sulzberg
Fröhle Enrico, Muntlix
Gasser Michaela, Frastanz
Gassner Alexandra, Nenzing
Heinzle Sandra, Götzis
Hepberger Renate, Nenzing
Herzog Wolfgang, Tosters
Huber Klaus, Warth
Klucsarics Daniela, Weiler
Kokot Mario, Dafins
Loacker Rainer, Götzis
Lorenzi Martin, Rankweil
Meier Harald, Meiningen
Mühlburger Birgit, Röthis
Nesensohn Marco, Laterns
Pumpalovic Violetta, Götzis
Röbisch Markus, Rankweil
Rosic Zorica, Sulz
Schilowsky Sabine, Rankweil
Schörgenhofer Bettina, Muntlix
Summer Christian, Frastanz
Tieber Bettina, Rankweil
Unterweger Andrea, Satteins
Vith Monika, Übersaxen
Waldenberger Michael, Muntlix
Wehinger Angelika, Röthis
Weiß Iris, Klaus
Zöchbauer Harald, Frastanz

Jahrgang IIb HAK

29[11] Schüler
KV: Prof. Mag. NÄGELE Ingrid

RK	Nußbaumer
D	Bachmann
EFSP	Müller
	Nägele
FFSP	Baumhackl
	Xander
GWKW	Nägele
CH	Hämmerle
PH	Mähr
MAM	Blocher
BWL	Abbrederis (bis 23. 12. 89)
	Thurnher (ab 8. 1. 90)
RW	Niederwolfsgruber
DV	Büchele W., Fritsch
TV	Metzler, Werber
LUK	Weiß
LUM	Gerstel

Bertschler Johann, Levis
Bosek Alexandra, Nofels
Brändle Marco, Feldkirch
Djukic Jagoda, Gisingen
Gohm Mario, Meiningen
Graß Gerhard, Tosters
Güfel Barbara, Meiningen
Held Nina, Tosters
Hinterholzer Wolfgang, Feldkirch
Hladky Helene, Tosters
Kousek Herwig, Tisis
Längle Martin, Tisis
Leuchter Heike, Meiningen
Mähr Stefan, Altenstadt
Moritsch Stefan, Tosters
Nußbaumer Sonja, Tosters
Pierer Reinhard, Tosters
Reumiller Sandra, Gisingen
Schöch Rainer, Altenstadt
Stecker Jochen, Feldkirch
Strigl Margit, Gisingen
Walch Elisabeth, Tosters
Wehinger Christian, Altenstadt
Wehinger Wolfgang, Tosters
Weichselbraun Patrick, Tosters
Wiesenhofer Markus, Tosters
Zech Karin, Schaan
Zelzer Alexander, Tisis
Zobel Christian, Tosters

Jahrgang IIIa HAK

25[11] Schüler
KV: Prof. Mag. ENGLER Eduard

RK	Gohm
D	Schmidt
EFSP	Kabelka
FFSP	Baumhackl
GSKW	Madlener
GWKW	Nägele
BWK	Mähr
CH	Mähr
MAM	Engler
BWL	Vosahlo
RW	Büchele W.
STTV	Schmid
	Märker
LUK	Sachs
LUM	Gerstel

Bechtold Patrick, Rankweil
Degenhart Sabine, Götzis
Ellensohn Dietmar, Viktorsberg
Ellensohn Karin, Götzis
Entner Heidi, Rankweil
Greber Hubert, Rankweil
He Yonghe, Weiler
Heinzle Claudia, Klaus
Herburger Jürgen, Rankweil
Hinterholzer Margit, Koblach
Keckeis Harald, Rankweil
Kreutz Andreas, Koblach
Loacker Timo, Götzis
Marte Daniela, Rankweil
Matt Roman, Weiler
Mayer Danja, Götzis
Mayer Thomas, Götzis
Morscher Jürgen, Weiler
Ritter Andrea, Klaus
Ritter Renate, Klaus
Schmid Beate, Göfis
Sonderegger Alexander, Rankweil
Sonderegger Sandra, Rankweil
Steurer Adrian, Götzis
Summer Thomas, Weiler

Jahrgang IIIb HAK

22[10] Schüler
KV: Prof. Dvw. Volker LIEPERT

RK	Nußbaumer
D	Kabelka
EFSP	Dopplinger
FFSP	Lampert
GSKW	Schmidt
GWKW	Weiß
BWK	Hämmerle
CH	Hämmerle
MAM	Engler
BWL	Liepert
RW	Ebner
STTV	Engler C.
	Schmid
LUK	Weiß
LUM	Dopplinger

Bereuter Marco, Gisingen
Bertschler Daniel, Gisingen
Bildstein Maria, Röthis
Böckle Hannes, Gisingen
Bont Michael, Gisingen
Emerschitz Michael, Tosters
Erhart Christine, Gisingen
Fackler Sibylle, Ruggell
Feuerstein Otmar, Lech
Fritsch Nina, Altenstadt
Gießauf Herbert, Gisingen
Kühne Joachim, Gisingen
Künz Joachim, Gisingen
Lederhoser Wolfgang, Tosters
Lins Sabine, Altenstadt
Mayer Carmen, Altenstadt
Pfeifer Elisabeth, Gisingen
Plesa Renate, Tosters
Rudavsky Verena, Tosters
Schertler Clemens, Tisis
Schöch Astrid, Altenstadt
Schwind Gerold, Gisingen

Jahrgang IIIc HAK

23[9] Schüler
KV: Prof. Mag. Peter PRÖLL

RK	Pröll
D	Tschegg
EFSP	Madlener
FFSP	Xander
GSKW	Wiesner
GWKW	Engler
BWK	Hämmerle
CH	Hämmerle
MAM	Pröll
BWL	Fritsch
RW	Schertler
STTV	Schmid
	Werber
LUK	Weiß
LUM	Dopplinger

Amann Thomas, Düns
Bauer Jürgen, Brederis
Bischof Markus, Schröcken
Breuß Brigitte, Übersaxen
Faller Pamela, Buchs
Graßmayr Esther, Rankweil
Hager Andreas, Meiningen
Häusle Ernst, Schnifis
Keßler Michael, Hirschegg
Köchle Jürgen, Frastanz
Lins Alexander, Satteins
Lins Oliver, Satteins
Madlener Uwe, Schlins
Matt Sabine, Nofels
Montibeller Heike, Satteins
Petscharnig Joachim, Feldkirch
Plitzner Stefan, Göfis
Schächle Jürgen, Nendeln
Seebacher Petra, Feldkirch
Seewald Ludwig, Satteins
Spies Petra, Lech
Stupar Daliborka, Satteins
Tschug Christine, Tisis

Jahrgang IVa HAK

19[13] Schüler
KV: Prof. Mag. Wolfgang BÜCHELE

RK	Gohm
D	Kabelka
EFSP	Nägele
FFSP	Lampert
GSKW	Schmidt
PH	Blocher
MAM	Engler
BWL	Ebner
SBWL	Niederwolfsgruber
RW	Büchele W.
CRW	Giesinger O.
DV	Fritsch
	Giesinger O.
SBKR	Teufel
LUK	Weiß
LUM	Dopplinger

Beck Dagmar, Rankweil
Frick Brigitte, Sulz
Gabriel Christoph, Weiler
Glas Michael, Rankweil
Halbeisen Ulrike, Klaus
Huber Markus, Rankweil
Kathan Reinhard, Fraxern
Kräutler Sabine, Rankweil
Landerer Denise, Klaus
Lercher Angelika, Klaus
Loacker Claudia, Götzis
Matt Daniela, Fraxern
Morscher Jürgen, Weiler
Müller Sigrid, Muntlix
Pircher Marco, Klaus
Schuschou Margit, Frastanz
Sonderegger Renate, Sulz
Stahr Alexandra, Feldkirch
Vogt Petra, Levis

Jahrgang IVb HAK

25[10] Schüler
KV: Erwin GABRIEL

RK	Pröll
D	Gabriel
EFSP	Dopplinger
FFSP	Xander
GSKW	Madlener
PH	Blocher
MAM	Pröll
BWL	Vosahlo
SBWL	Rueß
RW	Niederwolfsgruber
CRW	Giesinger O.
	Schertler
DV	Emerschitz
	Fritsch
SBKR	Teufel
LUK	Weiß
LUM	Dopplinger

Ammann Mirco, Gisingen
Bensberg Ingomar, Chur
Bricci Donata, Mauren
Fritsch Karin, Altenstadt
Furtenbach Sabine, Feldkirch
Gebenetter Gerd, Tisis
Gstach Wolfgang, Altenstadt
Heinzel Gabriele, Tisis
Jehle Gaston, Planken
Klien Johannes, Tosters
Knabl Wolfgang, Tisis
Löw Patricia, Riezlern
Mähr Sabine, Tosters
Mähr Stefan, Feldkirch
Malin Stefan, Feldkirch
Oberwaditzer Elke, Tisis
Schelling Andreas, Gisingen
Schmid Wolfgang, Feldkirch
Schreiber Sigrid, Altenstadt
Schwaiger Hannes, Rankweil
Summer Patricia, Altenstadt
Von der Thannen Cornelia, Feldkirch
Wagner Thomas, Nofels-Bangs
Wetzlinger Ingomar, Rankweil
Xander Michael, Tosters

Jahrgang IVc HAK

22[9] Schüler
KV: Prof. Mag. Wilfried MÜLLER

RK	Pröll
D	Müller
EFSP	Madlener
FFSP	Gabriel
GSKW	Mathis
PH	Blocher
MAM	Blocher
BWL	Büchele W.
SBWL	Vosahlo
RW	Emerschitz
CRW	Giesinger O.
	Schertler
DV	Emerschitz
DV	Fritsch
SBKR	Teufel
LUK	Sachs
LUM	Dopplinger

Bernhart Manfred, Schlins
Branner Wolfgang, Rankweil
Drapal Claudia, Rankweil
Duelli Herbert, Schnifis
Dünser Elisabeth, Schnifis
Getzner Andrea, Satteins
Giesinger Martin, Rankweil
Hefel Barbara, Rankweil
Jäger Jürgen, Frastanz
Jussel Harald, Frastanz
Kleboth Louisa, Rankweil
Kofler Christian, Rankweil
Lins Eva, Satteins
Mair Christian, Rankweil
Nasahl Gunar, Rankweil
Rigo Günter, Göfis
Schmidle Markus, Frastanz
Seifried Martin, Frastanz
Sever Andrea, Schlins
Walch Angelika, Rankweil
Wieser Barbara, Frastanz
Zimmermann Robert, Rankweil

Klasse 1a HAS

30[20] Schüler
KV: Mag. Jasmine BAUMHACKL

RK	Nußbaumer
D	Baumhackl
EFSP	Bachmann
	Xander
GWKW	Fröhlich
BWK	Hämmerle
BWL	Rueß
RW	Vosahlo
WR	Liepert
TV	Büchele M.
	Engler C.
LUK	Sachs
LUM	Maier
FF	Ramsauer

Argast Martin, Satteins
Bauer Gerhard, Frastanz
Bertsch Bernhard, Frastanz
Dahlmanns Martin, Rankweil
Enzinger Edwin, Frastanz
Ettinger Natascha, Nenzing
Fenkart Elisabeth, Hohenems
Fink Markus, Satteins
Fleisch Nicole, Frastanz
Greussing Sandra, Frastanz
Hosp Gabriele, Satteins
Kari Birgit, Göfis
Keckeis Brigitte, Frastanz
Kosec Jelka, Feldkirch
Lampert Marlies, Göfis
Lins Silvana, Satteins
Loacker Nadine, Götzis
Madlener Birgit, Schlins
Marte Clarissa, Götzis
Öcal Derya, Frastanz
Partl Helene, Hohenems
Pfister Sandra, Götzis
Prenn Marc, Feldkirch
Purtscher Christian, Göfis
Reinher Joachim, Nenzing
Rinderer Rebekka, Hohenems
Stock Petra, Bludenz
Timurlenk Gülten, Frastanz
Türtscher Manuela, Satteins
Wieser Jens, Frastanz

Klasse 1b HAS

34[23] Schüler
KV: Prof. Dkfm. Johannes EBNER

RK	Nußbaumer
D	Mathis
EFSP	Müller
	Wiesner
GWKW	Nägele
BWK	Mähr
BWL	Ebner
RW	Thurnher
WR	Abbrederis (bis 23. 12. 89)
	Emerschitz (ab 8. 1. 90)
TV	Engler C.
	Märker
LUK	Sachs
LUM	Maier
FF	Ramsauer

Ak Ayhan, Rankweil
Auer Nadine, Röthis
Balkancioglu Selda, Brederis
Breuss Elfi, Röthis
Djuric Tatjana, Brederis
Ellensohn Brigitte, Nenzing
Fromm Horst, Muntlix
Gantner Bernhard, Rankweil
Gassner Michael, Rankweil
Güfel Sabine, Meiningen
Hager Tanja, Meiningen
Has Nilgün, Brederis
Hevessy Ladislav, Rankweil
Jaric Ana, Brederis
Kapakli Dilek, Brederis
Koch Isabella, Meiningen
Malin Michael, Klaus
Marte Nicole, Dafins
Mayr Markus, Rankweil
Morscher Petra, Rankweil
Müller Tanja, Altach
Nesensohn Sandra, Laterns
Piazzi Michael, Muntlix
Schneider Andreas, Rankweil
Schnetzer Christa, Rankweil
Semmler Birgit, Rankweil
Speckle Anneliese, Meiningen
Sturn Johannes, Rankweil
Stari Helga, Muntlix
Summer Claudia, Sulz
Tiefenthaler Petra, Röthis
Trezek Matthias, Klaus
Weinhofer Sigrid, Klaus
Zacharia Philippe, Klaus

Klasse 1c HAS

27[24] Schüler
KV: Prof. Mag. Franz KABELKA

RK	Nußbaumer
D	Kabelka
EFSP	Dopplinger
	Podgornik
GWKW	Weiß
BWK	Hämmerle
BWL	Schertler
RW	Rueß
WR	Abbrederis (bis 23. 12. 89)
	Giesinger O. (ab 8. 1. 90)
TV	Engler C.
	Schmid
LUK	Sachs
LUM	Gerstel
FF	Ramsauer

Beran Elisabeth, Gisingen
Burtscher Manfred, Feldkirch
Burtscher Monika, Gisingen
Ciric Maja, Tosters
Djuric Renate, Altenstadt
Fehr Petra, Gisingen
Fend Alexander, Götzis
Gassner Elke, Gisingen
Gassner Janin, Nofels
Gopp Michaela, Nofels
Grilz Sonja, Tosters
Jussel Diana, Altstätten CH
Kraczmer Alexandra, Tisis
Lampert Sabine, Gisingen
Locher Michaela, Tisis
Metzler Claudia, Feldkirch
Moser Eva, Klaus
Öhre Kerstin, Tisis
Peter Sabine, Levis
Schluifer Doris, Feldkirch
Skupnjak Petra, Tosters
Sticha Thomas, Tosters
Tenhalter Iris, Tisis
Urban Alexandra, Gisingen
Wachter Barbara, Tosters
Walser Bianca, Feldkirch
Wüstner Heike, Tosters

Klasse 2a HAS

24[18] Schüler
KV: Mag. Markus HÄMMERLE

RK	Gohm
D	Schmidt
EFSP	Wiesner
ZG	Schmidt
GWKW	Nägele
BWK	Hämmerle
BWL	Niederwolfsgruber
RW	Thurnher
DV	Emerschitz
	Fritsch
TV	Büchele M.
	Metzler
LUK	Weiß
LUM	Gerstel
FF	Ramsauer

Bechtold Caroline, Muntlix
Blum Roland, Klaus
Bürger Thomas, Rankweil
Celik Akan, Sulz
Diwald Michaela, Rankweil
Fend Markus, Götzis
Frick Doris, Sulz
Kerber Gabriele, Götzis
Längle Gabriele, Dafins
Ludescher Mario, Weiler
Marte Karin, Muntlix
Mathis Sabine, Muntlix
Mild Sylvia, Meiningen
Mitrovic Jasminka, Muntlix
Nachbaur Nadja, Klaus
Nachbaur Walter, Röthis
Nägele Dagmar, Fraxern
Negis Suna, Götzis
Pocak Monika, Rankweil
Pocic Susanne, Rankweil
Sahin Bircan, Götzis
Summer Daniela, Klaus
Summer Daniela, Innerlaterns
Tepelin Gülcan, Göfis

Klasse 2b HAS

21[14] Schüler
KV: Prof. Dr. Rudolf VOSAHLO

RK	Nußbaumer
D	Mathis
EFSP	Madlener
ZG	Mathis
GWKW	Weiß
BWK	Mähr
BWL	Büchele W.
RW	Vosahlo
DV	Büchele W. Giesinger O.
TV	Märker Metzler
LUK	Weiß
LUM	Gerstel
FF	Ramsauer

Alber Elke, Altenstadt
Allgäuer Harald, Gisingen
Andrich Sabine, Altenstadt
Büchel Roland, Gisingen
Burtscher Renate, Levis
Ender Wolfgang, Gisingen
Enzenhofer Susanne, Gisingen
Ferrari Nina, Tosters
Frener Daniela, Levis
Grabherr Ines, Koblach
Graßl Michaela, Nofels
Gruber Johannes, Gisingen
Haid Michael, Tisis
Hämmerle Cornelia, Rankweil
Jahn Alexandra, Zürs
Lampert Jürgen, Gisingen
Matt Karin, Levis
Schmuck Cyril, Sulzberg
Schwab Michaela, Nofels
Tschanett Claudia, Gisingen
Tschuchnig Sabine, Nofels

Klasse 2c HAS

23[14] Schüler
KV: Prof. Mag. Hugo MADLENER

RK	Nußbaumer
D	Mathis
EFSP	Madlener
ZG	Wiesner
GWKW	Weiß
BWK	Mähr
BWL	Rueß
RW	Schertler
DV	Büchele W. Ebner
TV	Märker Schmid
LUK	Weiß
LUM	Gerstel
FF	Ramsauer

Akyildiz Nimet, Brederis
Ammann Birgit, Satteins
Bauer Markus, Göfis
Brum Hans-Dieter, Götzis
Burtscher Daniela, Frastanz
Cetinkaya Erdil, Götzis
Diep Thuy Linh, Brederis
Ellensohn Sabine, Altenstadt
Ernst Andrea, Satteins
Güfel Josef, Meiningen
Jochum Irmgard, Frastanz
Jochum Manuela, Düns
Krobath Stefan, Tosters
Lang Johannes, Göfis
Morscher Regina, Meiningen
Müller Timo, Schlins
Nägele Bernhard, Göfis
Schöch Günther, Göfis
Siglär Carmen, Satteins
Sönser Birgit, Satteins
Steininger Katja, Tisis
Tiefenthaler Klaudia, Nenzing
Wirth Andrea, Tisis

Kaufmännisches Kolleg 3

17[12] Schüler
KV: Prof. Mag. Reinhard NIEDERWOLFSGRUBER

EFSP	Dopplinger
MAM	Blocher
BWL	Niederwolfsgruber
SBWL	Vosahlo
RW	Giesinger O.
DV	Emerschitz Fritsch
SBKR	Teufel
VWL	Pichler
STTV	Schmid

Bertsch Sandra, Frastanz
Ender Caroline, Götzis
Engstler Martin, Dalaas
Ganahl Veronika, Schruns
Giselbrecht Doris, Hohenems
King Brigitte, Meiningen
Kompein Thomas, Göfis
Kopf Alexandra, Altach
Kurzemann Gabriele, St. Anton i. M.
Müller Alexandra, Feldkirch
Schöch Hardy, Götzis
Steininger Birgit, Tisis
Thöni Christoph, Ludesch
Treimel Sabine, Tosters
Walch Karoline, Rankweil
Walenta Matthias, Rankweil
Weber Bettina, Tosters

Kaufmännisches Kolleg 1/2

15[10] Schüler
KV: Dr. Georg TEUFEL

EFSP	Xander
WK	Mähr
MAM	Blocher
BWL	Liepert
SBWL	Vosahlo
RW	Niederwolfsgruber
DV	Emerschitz
	Giesinger O.
SBKR	Teufel
VWLS	Teufel
STTV	Schmid

Caliskan Caglayan, Götzis
Gassner Joachim, Bludenz
Gmeiner Brigitte, Brederis
Herzog Bettina, Nüziders
Ihle Alexandra, Rankweil
Jochum Cornelia, Feldkirch
Kraft Isolde, St. Gallenkirch
Kühlechner Frank, Vandans
Loacker Roland, Weiler
Pecoraro Eda, Bludenz
Plank Thiemuth, Meiningen
Reisch Julia, Feldkirch
Vonier Anita, Tosters
Wohlgenannt Dirk, Feldkirch
Zimmermann Doris, Frastanz

Klasse 3a HAS

28[19] Schüler
KV: Mag. Joachim WIESNER

RK	Gohm
D	Schmidt
EFSP	Wiesner
BWL	Vosahlo
RW	Fritz
DV	Fritz
	Ebner
SBKR	Teufel
VWL	Teufel
STTV	Metzler
	Schmid
LUK	Sachs
LUM	Gerstel
FF	Ramsauer

Aydin Yasemin, Schlins
Bertsch Markus, Frastanz
Cosan Erdem, Götzis
Dellagiacoma Elisabeth, Göfis
Dutczak Belinda, Rankweil
Ellensohn Dagmar, Götzis
Erne Marion, Schlins
Gartner Sabine, Götzis
Gau Roland, Altenstadt
Gohm Manuela, Meiningen
Heeb Waltraud, Rankweil
Komatz Evelyne, Meiningen
Mladenovic Milena, Rankweil
Mock Monika, Frastanz
Parth Daniela, Götzis
Proksch Thomas, Fraxern
Regensburger Harald, Rankweil
Rigo Manuela, Frastanz
Rudigier Christine, Rankweil
Schnetzer Karin, Sulz
Schörgenhofer Jochen, Muntlix
Seidl Bernhard, Rankweil
Sinnstein Martin, Göfis
Stari Gabriele, Meiningen
Tepeli Nurcan, Göfis
Tiefenthaler Kornelia, Frastanz
Tschütscher Tanja, Rankweil
Zacharia Issa, Klaus

Klasse 3b HAS

23[13] Schüler
KV: Prof. Mag. Reinhard SACHS

RK	Nußbaumer
D	Sachs
EFSP	Müller
BWL	Fritz
RW	Liepert
DV	Fritsch
	Ebner
SBKR	Giesinger E.
VWL	Teufel
STTV	Märker
	Metzler
LUK	Sachs
LUM	Gerstel
FF	Ramsauer

Cvirn Sabine, Feldkirch
Ess Ruth, Altenstadt
Fetz Dietmar, Lech
Gödl Doris, Feldkirch
Gundolf Georg, Lech
Hagspiel Markus, Rankweil
Henny Robert, Sulz
Kranz Heike, Götzis
Lang Michaela, Sulz
Längle Karin, Klaus
Meier Nina, Altenstadt
Nesensohn Silvia, Röthis
Petschar Robert, Feldkirch
Prenn Caroline, Gisingen
Röthlin Sandra, Muntlix

Rynda Alexandra, Rankweil
Schäfer Michael, Rankweil
Schreiber Silvia, Altenstadt
Simma Michael, Nofels
Smodic Günter, Lech
Vester Christian, Rankweil
Weiß Angelika, Frastanz
Zugec Mario, Feldkirch